

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierstellige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 7.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 17. Februar 1912.

27. Jahrg.

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

S. M. 133.

### Fundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimatberechtigten Stellungspflichtigen des Geburtsjahres 1891 wird am 21. Februar 1912, nachmittags 3 Uhr, im städt. Rathause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungspflichtigen zum Losungsakte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Februar 1912.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

S. a. 570.

### Düngemittel-Frachttermäßigung.

Zusolge einer in Nr. 11 des Verordnungsblattes für Eisenbahn und Schifffahrt vom 27. Jänner l. J. unter fortlaufender Nr. 132 erschienenen Publikation ist mit Gültigkeit vom 1. Februar 1912 bis auf Widerruf, längstens bis 15. Mai 1912, eine 50 prozentige Frachtermäßigung für den Bezug der nachstehend angeführten Düngemittel zur Einführung gelangt:

Chilifalpete, Kainit, Kalibungsalze, Knochenmehl, nicht aufgeschlossenes und Thomasschlackenmehl.

Diese Begünstigung bezieht sich auf sämtliche Linien der k. k. Staatsbahnen und der im Staatsbetriebe befindlichen normalspurigen Lokalbahnen und ist im Rückvergütungswege in Anspruch zu nehmen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 12. Februar 1912.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

## Die Annäherung Englands an Deutschland.

In aller Stille hat sich jüngst ein Ereignis vollzogen, das, wenn uns nicht alles trügt, der Beginn einer weltgeschichtlich bedeutsamen Umwälzung werden wird.

## Hundert Jahre Krupp.

Wir nennen mit Unrecht Amerika allein das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, denn auch bei uns in der Alten Welt eröffnet sich der Tüchtigkeit ein unabsehbares Feld; wir verleben nicht, sondern kommen vorwärts. Von unten herauf quillt es ständig empor. Sogar in der „exklusivsten“ Gesellschaft der Diplomatie stammen die Kiderlen, Schoen, Pourtales und Duzende anderer aus ursprünglich bürgerlichen kleinen Handwerkerfamilien. In den Ring unserer Multimillionäre aber dringen erst recht fortgesetzt neue Mitglieder ein, die geschäftlich aus winzigen Anfängen hervorgingen, aber eben über organisatorisches Geschick und vor allem über nie ermüdende Energie verfügten. Der ehemalige Maurergeselle Bolle wurde zum Milchversorger der Drei-Millionen-Stadt Berlin und damit zu einer kapitalistischen Großmacht; der Schlossergeselle Schichau, der in seiner armen Jugend nur mit Hilfe eines Stipendiums die Gewerbeschule besuchen konnte, wurde der Torpedoboot-Versorger fast aller Großmächte; der Schmiedegeselle Krupp, der vor jetzt genau hundert Jahren in einem kargen Häuschen mit kleinem Schuppen sich selbstständig machte, ist der Begründer des größten Industriewerkes der Welt geworden.

Aber auch hier erwies sich die Wahrheit des Dichterswortes, daß „Not die Amme aller großen Männer“ gewesen ist. Als Krupps Sohn Alfred 1848 die Leitung des Geschäftes aus den Händen seiner verwitweten Mutter übernahm, fand er nach seinen eigenen Worten 3 Arbeiter und mehr Schulden als Vermögen vor. Heute hat die Firma über 50.000 Angestellte und ein in der Familie untergebrachtes Aktienkapital von 160 Millionen Mark.

Bekanntlich waren seit einer Reihe von Jahren die europäischen Großmächte in zwei Gruppen geteilt, auf der einen Seite der Dreibund Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, auf der anderen Seite der Zweibund England und Frankreich, dem auch Rußland recht nahe stand.

Noch vor kurzer Zeit war die Spannung zwischen den beiden Gruppen bedenklich stark und namentlich zwischen Deutschland und England herrschte ein hauptsächlich durch den wirtschaftlichen Wettbewerb hervorgerufenes feindseliges Mißtrauen.

Als Deutschland daran ging, seine afrikanischen Beziehungen zu Frankreich zu ordnen, versuchte England noch aus allen Kräften, eine Einigung zu hintertreiben und stellte sogar für den Fall eines Zusammenstoßes Frankreich seine Bundeshilfe in Aussicht.

Ohne die Klugheit und Festigkeit der deutschen Staatsmänner wäre es auch aus diesem Anlasse, wie man nachträglich schauernd erfuhr, um ein Haar zu einem Zusammenstoße gekommen, der ganz Europa in Blut und Feuer hätte stürzen müssen.

Beiläufig bemerkt, ist dieser Tage die zwischen Deutschland und Frankreich getroffene Vereinbarung, das sogenannte Marokko-Uebereinkommen, auch vom französischen Senate genehmigt worden, so daß diese Frage endgültig abgetan erscheint.

Hauptsächlich der Mißerfolg, den England bei seinen Wühlereien gegen Deutschland erfahren hat, scheint nun die leitenden englischen Kreise zur Ueberlegung bewegt zu haben und das Ergebnis ist augenscheinlich die Erkenntnis, daß es am einfachsten und vorteilhaftesten wäre, sich mit dem deutschen Reiche in Ruhe und Frieden auseinanderzusetzen und damit wenigstens für längere Zeit die Reibungsflächen auszuschalten, den Frieden in Europa zu sichern.

Natürlich kommen solche weittragende Vereinbarungen zwischen Großmächten nicht in einem Tage zustande, sondern der Weg zwischen den ersten Vorbesprechungen und dem Abschlusse ist ein gar weiter und schwieriger; aber wie das alte französische Sprichwort sagt: nur der erste Schritt fällt schwer.

Und den ersten Schritt hat England getan, freilich dem diplomatischen Gebrauche entsprechend nicht amtlich, sondern durch eine vorsichtig ausgewählte Mittelsperson unter einem mehr oder minder gut gewählten Vorwande.

So erschien vor kurzem in Berlin der englische Kriegsminister Lord Haldane, angeblich um sich über deutsche Schuleinrichtungen zu unterrichten. Er hatte natürlich keine amtliche Vollmacht, mit den maß-

gebenden Stellen in Berlin zu verhandeln. Aber der Zweck seiner Reise war, in Berlin auf den Strauch zu schlagen und dann auf Grund seiner persönlichen Eindrücke der englischen Regierung zu berichten, ob und über welche Punkte Deutschland in Unterhandlungen einzutreten geneigt sei. Lord Haldane hat auch wirklich mit den leitenden Kreisen Berlins die deutsch-englischen Beziehungen in allen Teilen der Erde besprochen und damit den all-gemeinsten Rahmen gegeben, in dem sich die künftigen Verhandlungen bewegen sollen.

Außer Erörterungen über die Möglichkeit der Beendigung des italienisch-türkischen Krieges und über Flottenfragen dürften so ziemlich alle wichtigen zwischenstaatlichen Fragen in den Kreis der Besprechung gezogen worden sein.

Namentlich sollen aber folgende Fragen eingehend erörtert worden sein:

1. Ein Uebereinkommen beider Staaten, jede Unterzeichnung einer Auspähung auf dem Gebiete eines anderen Staates streng zu verbieten und sich gegenseitig die Maßnahmen bekanntzugeben, die zur Ausführung des Uebereinkommens getroffen werden.

2. Feststellung des gemeinschaftlichen Interesses beider Mächte an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Verhältnisses zu China und Persien.

3. Anbahnung einer Beseitigung der Interessengegensätze beider Staaten beim Baue der Bagdadbahn und eines Uebereinkommens über den Endpunkt der Bahn, endlich einer Verständigung über die sonstigen politischen und wirtschaftlichen Nebenverhältnisse in der Türkei.

4. Anbahnung eines Einverständnisses über die Abtretung der Walfischbait an Deutschland und über die Grenzregelung zwischen Deutschland und Portugal in Westafrika.

Daß die friedliche Vereinigung eines so umfangreichen Gebietes von politischen und wirtschaftlichen Fragen, von denen jede einzelne unter Umständen eine Gefahr für den Weltfrieden werden kann, von unermesslicher Bedeutung für den ganzen Erdball wäre, bedarf keiner Erklärung.

Bemerkenswert ist die Haltung der öffentlichen Meinung in England und Frankreich. Während die englische Presse den Versuch einer Verständigung mit Deutschland ausnahmslos freudig begrüßt, wird Frankreich bei dem Gedanken an seine Vereinfamung, die eine natürliche Folge einer solchen Verständigung sein müßte, schon sehr unruhig und findet nur einen schwachen Trost in der Erwägung, daß England und Deutschland auf wirtschaftlichen Gebieten in viel zu hohem Grade Nebenbuhler seien, als daß eine Verständigung nachhaltig wirken könnte.

Noch wird das Häuschen, in dem der Stammvater den Betrieb begonnen, mitten in dem brausenden Riesenwerke so, wie es ursprünglich gewesen, konserviert. Unter das Bild dieses schier verschüchterten kleinen Baues aber schrieb 1873 Alfred Krupp: „Vor fünfzig Jahren war dieses schlichte Häuschen der Wohnort meiner Eltern. Ich wünsche keinem von unseren Arbeitern die Kämpfe, welche der Eröffnung dieser Werke vorangingen. Vor 25 Jahren war der Erfolg, der schließlich — schrittweise und wunderbar — die Präzision, Treue und das Festhalten an der Vergangenheit belohnte, noch mehr als ungenüß. Möge dieses Beispiel andre, die sich in Kümmernissen befinden, stärken. Möge es die Achtung, die man vor kleinen Wohnstätten haben soll, vermehren und Teilnahme erwecken für den ärmlichen Kummer, der leider so oft in ihnen wohnt. Dem allgemeinen Wohl soll die Arbeit kommen. Wenn Tätigkeit Glück bringt, so ist die Arbeit das Gebet.“ Nicht ohne tiefe Erschütterung kann man solche Worte lesen; sie können ein Leitstern für alle diejenigen werden, die heute vielleicht noch am Amboß stehen, aber das Mark in sich fühlen, einst über ein Heer von Fäusten und Köpfen gebieten zu können.

Mitten im Jammer der Franzosenzeit hatte Alfred Krupps Vater nach dem goldenen Boden seines Handwerkes gesucht und hatte sein Leben lang an taubem Gestein pochen müssen. Er wäre erlahmt und untergegangen, wenn er nicht verstanden hätte, Not zu leiden. In jener Zeit, wo unter napoleonischem Steuerdruck das Land keuchte, dachte der kleine Mann wenig an Lebensgenuß. Heute zieht der gelehrte Arbeiter der Reichshauptstadt Sonntags die „feine Klust“ an und geht womöglich zu Kempinski, um „auch mal Auster“ zu essen. Anno 1811 hätte so etwas für Sünde gegolten. Gemügsamkeit und

Sparbarkeit — die verdammte Bedürfnislosigkeit, wie die Sozialdemokratie es heute nennt — haben die Jugend noch fast jeden großen Mannes betreut. Auch den alten verwitweten Schichau habe ich noch, als er bereits längst Geheimrat Kommerzienrat und Multimillionär war, bedachtam verrostete Nägel vom Werthofe aufheben sehen; und als er einmal, während er gerade mit uns bei bescheidener Vesper in einer kleinen Elbinger Wirtschaft saß, die telegraphische Nachricht von einer großen Bestellung der italienischen Regierung bekam und wir ihn, da er doch eben um 800.000 M. reicher geworden sei, „traten“, er möge etwas spendieren, da wendete er sich um und rief schmerzlich: „Karlinche, — noch fünf Töppche Hälles!“ Er sei ein alter Filz meinten wir damals. Aber nein, aus solchem Holze werden Männer geschnitten, die den Ruhm des deutschen Namens über die Erdteile tragen. Gerade die Großen, die Schichau, die Krupp und wie sie alle heißen, sind nie, wie unsere Koten von ihnen behaupten, Schmelzer und Praßler gewesen. Daß an Stelle des alten Krupphäuschens die Villa Hügel erstehen mußte, ist selbstverständlich, denn die Repräsentation einer Weltfirma verlangt das. Aber Arbeit und noch einmal Arbeit ist das Leitmotiv des Hauses geblieben.

Ganz Essen lebt heute von Krupp. Eine Bevölkerung von mindestens 150.000 Köpfen ist mit dem Wohle oder Mißgeschick des Werkes aufs engste verbunden. Essen ist ja schon von altersher Sitz des ehrsamten Handwerkers von Hammer und Amboß gewesen und bereits Merian erzählt 1645 in seiner Topographie von dieser Stadt, daß „die Einwohner mit dem Schmidwerk umgehen, wie denn nicht bald ein Ort zu finden seyn solle, da man mehr allerley Büchsen machte denn eben alhie“. Jetzt sind die Donnerbüchsen von Essen in allen fünf

Wir Deutsche in Oesterreich können es nur mit Freuden begrüßen, wenn das stammesgleiche Nachbarreich sich nach einer Seite hin Ruhe verschafft und so mit gesteigerter Kraft an seiner Entwicklung und Festigung arbeiten kann, denn jeder Fortschritt draußen muß naturgemäß seine Rückwirkung auch auf unseren Staat und insbesondere seine deutschen Angehörigen üben.

Weit und steinig ist der Weg, den Deutschland bis zu einer solchen Verständigung zurückzulegen hat, aber mit Ausdauer und Zähigkeit wird er gemacht werden.

## Ueber die neue Jagdgesetznovelle.

Wieder wird die Öffentlichkeit mit einer im Landtag geplanten Abänderung des Jagdgesetzes beschäftigt, wieder werden weite Kreise des Handels, der Industrie und des Gewerbes durch eine gewaltsame Einschränkung wichtiger Erwerbszweige in Atem gehalten.

Allerdings, es gilt dem Bauernstande, dem Grundstocke der Nähr- und Wehrkraft eines Staates, dem Boden, in dem er wurzelt, auch in Zukunft zu erhalten.

Was ist da natürlicher, als daß man auf Mittel und Wege sinnt, dieser dringendsten Selbsterhaltungspflicht des Staates am zweckmäßigsten nachzukommen.

Und wahrlich, da eröffnet sich ein reiches Feld der Tätigkeit für jene Körperschaften, welche durch das Vertrauen des Volkes dazu berufen sind, für dessen Wohl und Wehe zu sorgen; ein so reiches Feld, daß es einem geradezu Wunder nimmt, wie man an ihm bisher achtlos vorbeigehen konnte, und nun, da man durch die Not dazu gezwungen ist, gerade jenen Weg betritt, der am weitesten vom Ziele führt.

Freilich, leicht ist es nicht, bei den vielen zu beobachtenden Rücksichten die richtigen Mittel zu finden, nicht bei allen ist ein Augenblicksdank zu verdienen und nur dieses letztere Bestreben kann die Erklärung dafür geben, daß von durchgreifenden jedoch weniger populären Hilfsmitteln abgesehen und jenes ergriffen wird, welches dem Volke leicht mündgerecht zu machen ist, unbekümmert darum, daß es keinen oder geradezu den gegenteiligen Effekt erzielen muß.

Dies nachzuweisen, soll Aufgabe der nachfolgenden Ausführungen sein.

Beginnen wir gleich bei dem am tiefsten einschneidenden Artikel I des neuen Entwurfes, nach welchem Eigenjagdbefugnisse weder neu begründet, noch erweitert werden dürfen. Die Tatsache, daß viele Bauerngüter, auf welchen sich der Besitzer nicht mehr halten konnte, von großen Jagdbesitzern zwecks Bildung neuer oder Arrondierung ihrer Eigenjagdgebiete um hohe Summen angekauft worden sind, ist ja nicht die Ursache, sondern nur eine Folgeerscheinung der traurigen Tatsache, daß die Existenzbedingungen für den Bauernstand, u. zw. besonders für den Gebirgsbauern, unhaltbar sind. Beweis davon, daß das jagdfeindliche Jagdgesetz vom Jahre 1901 es wohl vermocht hat, den Wildstand in den Genossenschaftsjagden auf ein Minimum zu restringieren, den finanziellen Niedergang des Bauernstandes aber in keiner Weise aufzuhalten, sondern in Einzelfällen geradezu zu beschleunigen.

Es ist eben — ob mit, ob ohne Absicht — die Ursache mit der Wirkung verwechselt worden.

Ebenso verhält es sich mit dem neuen Abänderungsgesetzentwurf des Jagdgesetzes.

Durch dasselbe wird dem Bauern der devastierte Wald nicht wiedergegeben, wird der Landflucht der ländlichen Arbeitskräfte nicht Einhalt geboten, wird die kostspielige Ausnahm nicht aus der Welt geschafft, wird das Höferecht, welches jedem Erben schier unerschwingliche

Lasten aufbürdet, nicht ausgeschieden und wird, last not least, die Rückständigkeit unserer bäuerlichen Bevölkerung, welche mit starrem Konservatismus an dem althergebrachten Bewirtschaftungsmodus festhält, nicht gehoben. Wohl aber wird jenem Bauer, welcher im Kampfe ums wirtschaftliche Dasein unterlegen ist, und der bisher durch den großen Verkaufspreis seines Gutes in die Lage versetzt wurde, auf neu erworbenen kleinerem Gute das Ringen um eine Existenz von neuem zu beginnen, diese Möglichkeit dadurch benommen, daß durch die notgedrungene Entwertung seines Gutes als Verkaufsobjekt ihm die Mittel zur Erwerbung eines kleineren Gutes nicht mehr bleiben.

Und wer wollte leugnen, daß diese Entwertung eintreten muß! Keinem Grundbesitzer wird es beifallen, seiner Jagd zuliebe ein Gut um einen Preis weit über den Wert zu erwerben, wenn ihm durch ein Gesetz die Möglichkeit genommen ist, dasselbe seinem Eigenjagdgebiete einzuverleiben.

Der wirtschaftlich zugrunde gegangene Bauer wird daher sein Gut nur mehr an Leute verkaufen können, welche eine Verzinsung des Anlagekapitales verlangen. Wie hoch sich dann der Bodenkurswert eines solchen Bauerngutes bei den desolaten wirtschaftlichen Verhältnissen stellt, das bedarf wohl keiner näheren Beleuchtung.

Wohl wird hier der Einwand erhoben, daß es weniger im Staatsinteresse gelegen ist, jenen Bauer zu erhalten, welcher es nicht verstanden hat, sich auf eigenem Grund und Boden zu erhalten, sondern in erster Linie den Grund und Boden selbst dem Bauernstande als solchem zu erhalten, gleichviel, ob dieser um große Summen oder weit unter seinem Wert an den Mann gebracht wird. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß nur die bestituierten Bauern auf ihren in gutem Zustande befindlichen Anwesen bei großem Fleiß und günstigen Wirtschaftsverhältnissen eben noch mit einem bescheidenen Aktiv-Saldo das Rechnungsjahr abzuschließen vermögen und zu den bestituierten Bauern zählen heute schon jene, welche keine Schuldenlast auf ihrem Hause stehen haben.

Auf dem ausgefogenen Bauerngute wird selbst dieser nicht in der Lage sein, sein Auskommen zu finden, es wäre denn, daß ihm von berufener Seite die Mittel zur Verfügung gestellt werden, durch zeitgemäße Investitionen das Gut allmählich wieder in einen besseren Zustand zu versetzen und während des langen Meliorationszeitraumes auf einen zum Leben befähigenden Ertrag zu verzichten.

Die weitere Folge wird sein, daß jene Bauerngüter, welche trotz des unfehlbaren Kursrückganges des Bodenwertes zum Verkaufe kommen, nunmehr in erhöhtem Maße der Güterschlächtere und der Grundspekulation zum Opfer fallen, da das Interesse der einzigen Klasse, welche der Güterschlächtere durch die vom nötigen Kapital unterstützte Jagdliebhaberei wirksam gesteuert hat, durch den neuen Jagdgesetzentwurf einfach totgeschlagen wird.

Nun wird allerdings mit Recht eingewendet, daß nicht nur finanziell ruinierte Bauerngüter in die Hände der Großgrundbesitzer übergehen, sondern auch solche, welche sich bei geringer Schuldenlast über Wasser halten konnten. Gewiß! Es kann jedoch auch in diesen Fällen nicht angenommen werden, daß für den Verkauf keine triftigen Gründe vorliegen und auch hier sind die meist in den wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Aber ganz gewiß kann behauptet werden, daß gerade solche Bauerngüter für die Güterschlächter und Spekulanten die gesuchtesten Objekte sind.

Wir wollen jedoch noch weiter gehen. In allerdings nicht sehr zahlreichen Fällen wird sogar ein bäuerlicher Besitzer in richtiger Einschätzung der Wertsteigerung seines Besitzes durch die Erlangung einer Eigenjagd mit Zuhilfe-

nahme von Darlehen und Hypotheken seinen Grund und Boden bis zur Größe eines Eigenjagdrevieres zu vergrößern suchen; wohl auch deshalb, um selbst dem Vergnügen der Jagd sich hingeben zu können, aber auch um das Jagdrecht um große Summen an vermögende Jagdliebhaber zu verpachten. In diesen Fällen repräsentiert das Jagdrecht sogar einen bedeutenden, ziffernmäßig bestimmbaren Wert für den Bauern, dessen Erwerbung ihm durch den neuen Jagdgesetzentwurf von vornherein unmöglich gemacht wird. Hier erleidet gerade der Bauer direkt einen wirtschaftlichen Schaden, während der Großgrundbesitzer nur eine teilweise Einbuße an seinem Vergnügen erfährt. Eine Gegenüberstellung der Nachteile dieses Artikels für den Bauern einerseits und für den Großgrundbesitzer andererseits muß geradezu den Anschein erwecken, als wäre es den geistigen Urhebern des Entwurfes in erster Linie darum zu tun, selbst auf Kosten des Bauernstandes dem Großgrundbesitzer einfach eins am Zeug zu flicken.

Und nun zur nächsten einengenden Bestimmung des § 5, nach welcher die Umzäunung eines Tiergartens im Eigenjagdgebiete genau auf die Grundgrenze oder aber 500 Meter von derselben entfernt zu stehen hat.

Diese Abänderung könnten wir als für wirtschaftliche Interessen belanglos füglich übergehen, wenn nicht in dieser Bestimmung ein durch nichts gerechtfertigter Eingriff in das durch das allgemeine b. G. B. gewährleistete freie Verfügungsrecht über das Eigentum gelegen wäre.

(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

### Die Abdankung der Mandschudynastie Tatsung.

Der Erlass über die Abdankung der Dynastie und die Einsetzung der Republik ist am 12. Februar amtlich veröffentlicht worden.

Das weltgeschichtliche Drama im Reich der Mitte hat also nunmehr seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Wie noch in Bestätigung und Ergänzung der oben wiedergegebenen Nachricht aus anderer Quelle mitgeteilt wird, wurden in der alten Kaiserstadt Chinas drei Erlässe bekannt gegeben.

In dem ersten nimmt der Thron die Republik an, in dem zweiten erklärt er sich mit den zwischen Juanschikai und den Republikanern festgesetzten Bedingungen einverstanden, und in dem dritten werden die Vizekönige und Gouverneure davon unterrichtet, daß der Thron von der politischen Macht zurücktritt, um den Wünschen des Volkes zu entsprechen, und es wird an die Führer der Provinzen die Weisung erlassen, das Volk ruhig zu erhalten.

Eine weitere Bestätigung der bedeutungsvollen Meldung ist in einer Drahtung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Tschifu enthalten, derzufolge General Lantienwei schriftlich die Konsulate von seiner Ernennung zum republikanischen Gouverneur der Mandschurie benachrichtigt hat. Somit darf man trotz der mancherlei Irrtümer und Falschmeldungen, die gerade in letzterer Zeit aus Ostasien gekommen sind, jetzt wohl die Abdankung der Dynastie und die Einsetzung der Republik als Tatsachen betrachten.

Die mit dem heutigen Tage ihrer Herrscherrechte entkleidete Dynastie ist zuerst 1583 als kleines Fürstengeschlecht nördlich der Großen Mauer aufgetreten und das Reich hatte unter Khialung um 1735 seine höchste Blüte erreicht. Von da ab ging es mit der schöpferischen Kraft und Macht der Mandschudynastie abwärts. Unter dem Einfluß großer Mißwirtschaft kam es den Chinesen zum Bewußtsein, daß sie im Grunde von Fremden beherrscht wurden, durch verschiedene Aufstände geschwächt, vermochte das chinesische Reich den sich steigenden Forderungen und Angriffen der fremden Mächte auf die Dauer nicht zu widerstehen. Von der chinesischen Abgeschlossenheit wie vom chinesischen Gebiete mußte ein Stück nach dem andern den übermächtigen Eindringlingen preisgegeben werden. Der Haß gegen die Fremden schwoll infolgedessen an und entlud sich 1900 in der Boxerbewegung. Die Friedensbedingungen, denen sich die Mandschudynastie unterwerfen mußte, trugen zur weiteren Untergrabung ihres Ansehens bei. Es bildeten sich größere Organisationen (Parteien), die die Förderung europäischer Kultur zur Aufgabe hatten und auch auf den Thron ihren unverkennbaren Einfluß ausübten. Im Jahre 1900 bildete sich die reformistische Regierungspartei und es gelang ihr vermöge des Einflusses Juanschikai, die Kaiserin Tzusi und den vielvermögenden Prinzen Tsching für ihre Ziele zu gewinnen.

Ein Termin für die Einführung der Verfassung wurde bestimmt, auch wurden die politischen Verwaltungsreformen festgelegt, die vor Inkrafttreten der Verfassung abgeschlossen sein mußten. Demgemäß sollte China bis 1916 soweit reformiert werden, daß seine politischen und administrativen Zustände ungefähr den derzeitigen Japans entsprächen.

So druchzogen denn während des letzten Jahrzehnts drei Strömungen das Land: eine liberal-konstitutionelle, eine freikonservativ-konstitutionelle und eine republikanisch-sozialistische. Hand in Hand damit ging die Umwandlung

Erteilen bekannt und die Firma Krupp ist ein besserer Pionier des deutschen Ansehens geworden, als unsere gesamte Diplomatie, ja sie arbeitet dieser häufig vor, während man eher das Umgekehrte erwarten sollte. Einige wenige Großmächte beugen sich dem Kruppischen Weltmonopol nicht — und haben den Nachteil davon; so ist es den Engländern bisher noch nicht gelungen, großkalibrige Geschütze oder mächtige Panzerplatten zu erzeugen, die den deutschen vollkommen gleichwertig sind.

Die Waffenindustrie, zu der auch noch die Kieler Schiffswerft „Germania“ Krupps gehört, ist der bekannteste Zweig des Unternehmens, aber es liefert auch Schwungräder, Maschinen aller Art, Eisenbahnmateriale und sonstige Erzeugnisse aus Stahl und Eisen, wozu eine eigene Reederei das Erz aus spanischen Gruben heranschafft. Die Firma ist sozusagen ein „geschlossener Handelsstaat“ und von fremden Verbänden und Syndikaten unabhängig, ein Königreich in sich, daher natürlich auch viel angefeindet; Krupp habe keinen Korpsgeist, hat es geheißt, und lasse das deutsche Gewerbe sitzen, sobald er nur selber seinen Vorteil erreicht habe, ja es komme bisweilen so weit, daß er das Ausland unterstütze, um die heimische Konkurrenz nicht emporkommen zu lassen.

Es steckt manches Wahre in solchen Vorwürfen. Ein Minister einer auswärtigen Großmacht sagte mir einmal: „Ihr Deutschen seid merkwürdige Leute. Wenn wir Schiffe bauen wollen, bilden englische oder amerikanische Werften sofort einen Konzern unter sich, wie die Althändler im Auktionshaus, unterstützen einander, und des einen Vorteil kommt allen zugute. So kriegen sie auch Aufträge. Aus Deutschland aber kommt der Vertreter der Germania-Werft und sagt, die Hochwalds-Werke gingen pleite, oder der Vertreter von Schichau erklärt, warum wir uns vom „Vulkan“ alte Kästen auf-

hängen lassen, und so beschimpft einer den anderen.“ Auch Krupp hat wohl gegen Ehrhardt nicht immer mit Mitteln gefochten, die vor der höheren Instanz des allgemeinen nationalen Interesses sich rechtfertigen ließen. Noch in den letzten Monaten hat das Volk es schmerzlich bebauert, unser größtes Stahlwerk im Lager der Feinde zu sehen, der „Union des Mines Marocaines“, die dem deutschen Marokkosyndikat das Geschäft verdarb und mit dem Namen Krupp auf den Staatssekretär v. Schoen dreinschlug, so daß dieser vollends zusammenknickte.

Wo viel Licht ist, ist eben auch immer Schatten. Aber deshalb können wir doch die Jahrhundertfeier als nationales Fest begehen. Auch als Apotheose des deutschen Handwerks. Jetzt sind im Mannesstamm die Krupp ausgestorben, aber die Erbin hat dem jungen Diplomaten von Bohlen und Halbach die Hand zum Bunde gereicht, dessen Großvater im ehrfamen Schneidergewerbe zum Millionär geworden ist. Die Familie war mit Schere und Bügeleisen nach Amerika gezogen und wurde zu einer Dynastie von Großkonfektionären. Aber das Land der unbegrenzten Möglichkeiten hielt sie nicht; sie blieb gut deutsch und schickte ihre Nachfahren, die dann gedeckt wurden, zurück in die Heimat zum Dienste im Heere und in der Politik.

Die Pourtales waren einst Uhrmacher, die Schoen Gerber. Wie man also sieht, braucht man nicht „exklusiv“ geboren zu sein, um exklusiv zu werden; auch nicht „mit dem silbernen Löffel im Munde“ geboren zu werden, um ein für den Führern in der Plutokratie zu gehören. Auch die alte Welt ist jugendfrisch und hat Platz für strebende Talente und Willensstärken; wie jeder napoleonische Soldat den Marschallstab im Tornister fühlte, so kann auch jeder Handwerksgefelle bei uns Ahnherr von Industriekönigen werden.

der Armee, die nach europäischem Vorbilde ausgebildet und mit den Ideen politischer Erneuerung bekannt gemacht wurde.

Auf diese Weise wurde das Land den entscheidenden Vorgängen zugeworfen, die sich innerhalb des jüngsten Lustrums ereignet haben. Die Mandchudynastie hatte ihren Willen dargelegt, die für nötig erachteten Reformen zu bewerkstelligen. Den Stürmern erschien die gefetzte Frist jedoch zu lang, und der Thron gab schließlich dem Drängen und Drohen der als Vorparlament beratenden Nationalversammlung nach. Die Einberufung des Parlaments wurde demgemäß bereits für 1913 festgesetzt. Aber der von Dr. Sunyatsen geleiteten republikanischen Partei genügte auch dieses Zugeständnis nicht. In der leicht erregbaren Provinz Szechuan war es infolge eines Streites, den die dortigen Notabeln mit dem Verkehrsminister wegen des Baues einer Eisenbahnlinie hatten, zu Unruhen gekommen. Der zur Niederwerfung des Aufstandes entsandte Vizekönig von Hupe kündigte zunächst durch schroffe Härte, dann durch übergroße Schwäche. Infolgedessen fraßen die Flammen des Auf- ruhrs rasch weiter und setzten bald auch die benachbarten Provinzen in Brand. Nach mehreren Erfolgen der Stür- mer, denen sich auch die Truppen angeschlossen hatten, über die Kaiserliche fiel das ganze Tal des Jangtsikiang in die Hände der Aufständischen, deren anfängliche For- derungen sich schließlich auf die Abdankung der Dynastie und Einführung der Republik richteten. Inzwischen hat- ten sie auch in Nanking, dem letzten großen Vorwerk Pekings, ihre siegreichen Fahnen hissen können, und schon trafen sie die Vorbereitungen zum Vormarsch auf die alte Kaiserstadt. Da übernahm Juanschikai auf drin- gendes Bitten des Regenten, der ihn einst davon gejagt hatte, die Leitung der Regierung. Während der Regent abdankte und Dr. Sunyatsen von 18 Provinzen zum Präsidenten einer noch zu verwirklichenden Republik er- nannt wurde, bemühte sich Juanschikai, einen Ausgleich zwischen den Wünschen der Dynastie und der Republi- kaner, und zwar zunächst auf der Grundlage einer kon- stitutionellen Monarchie zustande zu bringen.

Das schließliche Ergebnis der langwierigen Verhand- lungen liegt nunmehr vor. Das schier Wunderbare ist Ereignis geworden: die Mandchudynastie Taising, die zweieinhalb Jahrhunderte lang das Land beherrschte, hat aufgehört zu regieren, und die älteste und konservativste Monarchie der Erde hat den Sprung zur Republik gewagt.

Türkisch-italienischer Krieg.

Das Resultat des Besuches des Generals Caneva in Rom ist, darüber sind sich in Italien nunmehr alle Kreise einig, die Erkenntnis, daß der General seiner Auf- gabe bisher gerecht geworden und das Vertrauen der Regierung und der Nation zur Fortsetzung seiner Taktik besitzt. Der „Perseveranza“ zufolge soll General Caneva von maßgebender Stelle die Frage vorgelegt worden sein, ob er mit den zu Gebote stehenden Mitteln und denjenigen, welche sich noch als notwendig erweisen sollten und die die Regierung auf keinen Fall verweigern würde, einen unbefruchteten und entscheidenden Sieg über den Feind erringen könne, wie ihn Italien nötig hat, um der Türkei den Frieden zu diktieren. Caneva soll mit einem ent- schiedenen „Nein!“ geantwortet haben. Der General sei unbeeinträchtigt gewesen in seiner Überzeugung von der ab-

soluten Unzweckmäßigkeit des beschleunigten Vormarsches ins Innere von Tripolitänien zur Verfolgung eines un- fassbaren Feindes, der vermöge seiner außerordentlichen Beweglichkeit nach Belieben erscheint und verschwindet. Ein glänzender und schneller Sieg, wie ihn Italien zum Frieden mit der Türkei braucht, sei seiner Überzeugung nach in Tripolitänien und der Cyrenaika nicht zu erringen. Hier könne es sich nur um eine langsame und etappen- weise Eroberung handeln. Ist ein solcher Sieg notwendig, so muß Italien ihn auf einem anderen Schauplatze suchen.

In den letzten Tagen haben sich die Italiener an der arabischen Küste des Roten Meeres sehr rührig gezeigt. Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia“ sind kürzlich bei Sabia zwei Sambuks aus Massaua eingetroffen. Die Schiffe waren von italienischen Torpedos begleitet und brachten 300 Kisten Munition, 100 Kisten Gewehre und drei Kanonen für den arabischen Rebellenführer Idris. Dieser habe eine bedeutende Truppenmacht um sich ge- sammelt und den türkischen Streitkräften unter Soliman Pascha bereits ein Gefecht geliefert, in welchem die letzteren große Verluste erlitten. Dieser Darstellung widerspricht ein Telegramm aus Konstantinopel, demzufolge der dem Osmanentum treu gebliebene Imam Jahia das gelandete italienische Detachement und die Leute des Scheichs Idris, die als Schutzgarde fungierten, geschlagen habe. In Arabien dürften die Italiener sich kaum die Lorberen holen, die ihnen in Tripolis bisher verjagt blieben.

Vom Kriegsschauplatz ist wenig Neues zu berichten, denn nach wie vor werden bloß kleine Gefechte geliefert, die auf den Gang des Krieges von keinem entscheidenden Einfluß sind.

Aus dem deutschen Reichstage.

Die Präsidentenwahl des Deutschen Reichstages hat in den verfloßenen 8 Tagen die Gemüter in nicht geringe Bewegung gesetzt. Nachdem das erste Präsidium, dem Dr. Spahn (Zentrum) als Präsident, Scheidemann (Sozialdemokrat) als erster Vizepräsident und Dr. Paasche (Nationalliberal) als zweiter Vizepräsident angehörten, seine Aufgaben deshalb nicht erfüllen konnte, weil Doktor Spahn und dann auch Dr. Paasche ihre Stellen niedergelegt hatten, mußte zu einer Ersatzwahl der Aus- geschiedenen geschritten werden. Gewählt wurde zum Präsidenten Abg. Raempff (Fortschr. Volkspartei) und Abg. Dove (Fortschr. Volkspartei) zum zweiten Vize- präsidenten. Scheidemann (Sozialdemokrat) behält seine Stelle als erster Vizepräsident.

Das Präsidium setzt sich also bloß aus Vertretern der Linksparteien zusammen. — Jedenfalls wird dieses Präsidium nach 4 Wochen durch ein neues ersetzt werden.

Das Befinden des Grafen Lehrenthal. Ueber das Befinden des Ministers des Äußern Grafen Lehren- thal wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Krankheitszustand des Grafen Lehrenthal, welcher, wie bekannt, seit längerer Zeit an Leukämie (Blut- zerfetzung) leidet, ist nach wie vor sehr ernst. Die Blutung aus der Nase, den Ohren, der Mundschleim- haut und der Haut hält an. Der Grad der Blut- armut und der krankhaften Blutzusammensetzung ist höchst beträchtlich. Dadurch sind die Herzfunktionen, die Nahrungsaufnahme und der gesamte Kräftezustand stark geschädigt. Das Sensorium ist zurzeit frei.

Die Eröffnung des Abgeordnetenhauses. Wie in unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, ist als Eröffnungstag für die Session des Abgeordnetenhauses Donnerstag, der 29. d. M. in Aussicht genommen.

Die Landtagswahl in Steyr. In der am Sonn- tag, den 11. d. M. in Steyr stattgehabten Hauptver- sammlung des Deutschen Volksvereines für den vierten oberösterreichischen Wahlkreis wurde als deutschnationaler Wahlwerber für das durch den kürzlich erfolgten Rücktritt des bisherigen altliberalen Landtagsabgeordneten Viktor Stigler erledigte Landtagsmandat der Stadt Steyr der Bizebürgermeister Julius Gschaidler von Steyr aufgestellt.

ank. Von der deutschen Arbeiterpartei. In den Tagen vom 2. bis 4. Februar hielt die Deutsche Ar- beiterpartei für Oesterreich in Wien ihren diesjährigen Parteitag ab. Er bot ein interessantes Bild des Auf- schwunges, den die Partei stetig nimmt, und der zeigt, daß man über die nationalgefärbte deutsche Arbeiterbe- wegung nicht mehr, wie dies namentlich von sozialdemo- kratischer Seite früher geschah, mit Lächeln und Gering- schätzung zur Tagesordnung übergehen kann, sondern daß sie heute einen Faktor darstellt, mit welchem im politisch- nationalen und wirtschaftlichsozialen Leben des deutschen Volkes in Oesterreich gerechnet werden muß. Sie hat nicht nur ansehnliche organisatorische Erfolge unter der deutschen Arbeiterschaft, sie verfügt bereits über drei Reichs- rats- und verschiedene Landtagsmandate. In politischer Beziehung ist die Partei dem organisatorischen Zuge des parlamentarischen Lebens gefolgt, und hat sich dem Deutschen Nationalverband angegliedert, ohne deswegen ihre Selbständigkeit in den wirtschaftlichen und sozialen Fragen aufzugeben, und der Parteitag hat diese Haltung nach einem Referate des tatkräftigen Partei- führers Abg. Knirsch sanktioniert. Daß diese taktische Angliederung für die Interessen der Arbeiter und Ange- stellten selbst von Wert ist, wurde dadurch anerkannt, daß dem Nationalverband der Dank für seine Fürsorge zu- gunsten der Eisenbahner und Staatsangestellten und die Zuversicht auf Regelung der Lehrfrage ausgesprochen wurde. — In der Frage der Sozialversicherung steht die Partei, wie Abg. Ferd. Seidl ausführte, auf dem Standpunkte, diese Reform sei ehestens und zwar unter Durchführung der Risikogemeinschaft zwischen den der Versicherungspflicht unterliegenden kleinen Selbständi- gen (Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte) und den eigentlichen Lohnarbeitern durchzuführen, während bekanntlich von sozialdemokratischer Seite diese Verbin- dung abgelehnt wird. — Der Parteitag setzte sich ferner für die ehebaldigste Einberufung des Reichsrates durch eine Initiativaktion des Nationalverbandes ein und be- schloß, die Wehroelage in ihrer jetzigen Form wegen der Unvollständigkeit der zweijährigen Dienstpflicht abzuleh- nen. — Gegenüber den ins Endlose sich dehrenden deutsch-tschechischen Ausgleichsverhand- lungen empfahl Abg. Knirsch, welcher bekanntlich auch dem deutschen Volksrat für Böhmen als rückriges Mitglied angehört, die Selbsthilfe als einziges Mittel zur Erreichung der nationalen Selbstverwaltung. — Da auf der Tagesordnung auch ein Referat des Landtagsabg. Müller (Jglau) über die Wohnungsreform stand, sei erwähnt, daß die deutsche Arbeiterorganisation in Jglau unter Führung des Abg. Müller auf dem Gebiete der Wohnungsgenossenschaften bereits anerkannte Proben

Tugendloses Gestein.

Eine Gewerksnovelle aus Steiermark von Arthur Achleitner. (15. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Vom Stuhl herab sprach Schröder: „Verzeih! Ich handelte im Stillen und schob die Erklärungen hinaus, weil sie ja so bitter lauten! Das Unangenehme hört man früh genug und keineswegs gern!“

Frau Ida weinte, doch keineswegs schmerzlich be- rührt; im Gegenteil; es waren Tränen der freudigen Rührung, die über die bleichen Wangen liefen. Und das Herz pochte so lebhaft, daß Ida wie zur Beschwichtigung die Hand auf den Busen legte.

Schröder griff mit beiden Armen hinauf; dabei rissen die Hemdknöpfechen an den Handgelenken, die Hemdärmel fielen zurück, die nackten Arme wurden sichtbar.

Ida schrie in höchster Verwunderung: „Was ist das an deinen Armen?“ Ihre Blicke hafteten an den Narben und blaßroten Flecken an Brunos Armen, an den Stellen, welchen die Hautstückchen entnommen worden waren.

Erschreckt ließ Schröder das vom Nagel genommene schwere Bild fallen, sodas der Rahmen am Parkettboden in viele Trümmer zersplitterte. Und hastig zog Bruno die Hemdärmel über die notdürftig verheilten Arme. „Na, da haben wir die Bescherung! Der teure Rahmen liegt nun in Scherben! — Wenn nur nicht auch das Bild Schaden litt!“ Bruno stieg vom Stuhl herunter und wollte das Gemälde aufstellen.

Da flog Ida heran, streifte seine Hemdärmel zurück und küßte inbrünstig die Wundmale, schluchzend in dank- barster Rührung.

„Nicht doch, Kleine! Laß das! Die Arme sind ja mein Eigentum!“ wehrte Schröder ab mit zuckenden Lippen.

„Du, du Guter! Du hast deine Haut für mich ge- opfert!“ Und wieder küßte Ida die Wundmale in über- quellender Dankbarkeit und Herzensfreude. Und dann suchten ihre bebenden Lippen den Mund Brunos.

Wortlos hielten sich die Gatten umschlungen. . . Die Korridorklingel schellte heftig und jagte das Paar auseinander. Ida hastete zur Tür, Bruno folgte der Gattin, welche öffnete und den vom Kunstfärbler geschickten Männern erklärte, daß ein Irrtum vorläge und nichts abzuholen sei. Zugleich handigte Ida den Männern ein Trinkgeld zur Entschädigung ein.

Schröder trat näher und rief: „Was tust du, Ida? Die Leute sind ja am richtigen Ort! Laß sie herein!“

Frau Ida schloß die Tür und flatterte wie ein Vögeln in Brunos Arme. „Verzeih meine Eigenmäch- tigkeit!“

„Ja, Herzensweible, was soll denn das bedeuten? Herr, wenn auch ein Habenichtes, bin doch ich?“

Unter vielen Küßten und Freudentränen erklärte Ida, daß alle Anordnungen bezüglich Möbelverkäufe und Auf- lassung der Wohnung nichtig seien.

„Wie das? Ich verstehe nicht!“

„Wirft es rasch verstehen! Ich merkte gar wohl die Veränderung, deine ehrlichen Absichten für die Zukunft, und habe dich ruhig gewähren lassen. Hinter deinem Rücken — verzeih mir das — habe ich mich meiner Mama anvertraut und um ihren Rat gebeten. Mama hat nun dein Haus gekauft und mir geschenkt! Begreift du, daß ich unter diesen Umständen nicht — ausziehen will?! Und ich bitte, laß alle Möbel hier!“

Ueberrascht blickte Bruno die fröhlich lächelnde Gattin an.

„Gel, da guckst! Ich weiß aber noch mehr Neuig- keiten! Meine Mama wünscht, daß du die Verwaltung ihrer Besitzungen übernimmst, selbstverständlich gegen aus- reichende Bezahlung. Ihr alter Verwalter geht in Pension, sein Amt paßt für dich wie geschaffen. Sei so lieb und stimme zu! Wir müssen der Mama den Willen er-

füllen. . . Und dir will ich etwas anvertrauen: ich hab dich unfäglich lieb! Du bist mein heißgeliebter Schatz! Mein tapferer Held bist du, dem ich dankbar bleibe bis zum letzten Atemzuge!“ Wieder ein langer Ruf.

„Großer Gott! So schenkst du mir wieder dein Vertrauen? Glaubst du an meine Besserung?“

Ida nickte und umarmte den Gatten.

„So wäre denn das unglückselige Bergwerk doch zu etwas gut gewesen! Es gab mir die Liebe und das Vertrauen meiner Gattin wieder. . .“

„Drum behalten wir die Gewerke auch zum An- denken! Und jeden Sommer verleben wir in Schladming, pilgern hinauf in die Bromrise, und im Angesicht des ewigen Dachsteineises erneuern wir immer wieder das Gelöbniß unserer Liebe! Im St. Anna-Stollen haben wir das Silber nicht gefunden, dafür nach schwerem Leid und Kampf das Gold unserer Liebe und beglückenden Vereinigung! Küsse mich, Bruno und sag zu mir: „Glück auf!“

„Glück auf! Du süßer Herzensschatz! Und jetzt behaupte ich: unser Gestein hat doch Tugend! Glück auf, Ibele!“

Bermischtes.

— Der tapferste Soldat in Bosnien. Am 21. Jänner waren dreißig Jahre verstrichen, seitdem der jetzige Leibkammerdiener des Kaisers Herr Friedrich Spannbauer für seine Waffentat die goldene Tapfer- keitsmedaille verliehen erhielt. Zugleich wurde dem wackeren damaligen Korporal eine Widmung von hundert Reichs- mark des bayrischen Gutsbesizers Ritter v. Brabky „für den tapfersten Soldaten unserer Truppen in Bosnien und der Herzegowina“ zuerkannt. Am 16. Jänner 1882 wurde der Korporal Friedrich Spannbauer der 3. Kom- panie des Infanterie-Regimentes Nr. 11 mit sechs Mann zur Begleitung eines Finanzwachpostens von Korinto in der Herzegowina nach Motrido kommandiert. Nach

praktischer Betätigung ihrer wirtschaftlichen Grundsätze geboten hat. — An den Beratungen nahmen die Reichsratsabgeordneten Fahrner, Knirsch und Ferd. Seidl, sowie die mährischen Landtagsabgeordneten Müller (Jglau) und Pragan (Olmütz) teil. — In die Reichsparteileitung wurden berufen: Abg. Knirsch (Duz), Abg. Fahrner (Gablonz), Zapp (Karlsbad), Knappe (Gablonz), Habel (Kamnitz), Galle (Lusitz), Fränkel (Duz), Burschowsky (Hohenstadt), Ing. Jung (Jglau), Schubert (Fulnek), Berner (Troppau), Stark (Neunkirchen), Ertl (Wien), Sternadt (Wien), Kraus (Wien), Mauller (Linz) und Folly (Willach). Zum Obmann der Partei wurde Abg. Knirsch gewählt. Der nächstjährige Parteitag findet in Jglau statt.

**Einträgliche Deutschenheze und tschechische Politik.** Bis zu den berichtigten Dezembertagen des Jahres 1897 war Abg. Klossac ein armer Schlichter, der froh war, für Zeilenhonorar schreiben zu können. Die Deutschenheze machte ihn bald populär und heute ist Abg. Klossac Besitzer der „Goldenen Gans“ in Prag. Die tschechische Kreditbank hat ihm 2 Millionen Kronen geborgt, daß Klossac den Mitbesitzer Ruzicka, den Administrator des „Ceske Slovo“, auszahlen kann. Nun ist Klossac alleiniger Besitzer. Wie wunderbar führen doch die Wege der tschechischen Politik! Alles fürs — Volk.

**Die tschechische Schule in Margarethen aufgelassen.** Den tschechischen Blätter wird aus Wien gemeldet: Der tschechischen Komenskyschule im 5. Bezirke wurden die Schulräume gekündigt. Da der Komenskypereine keine Lokalität für die seit dem Jahre 1898 im 5. Bezirke bestehende tschechische Schule finden konnte, wurde sie definitiv aufgelassen. Die Schule war von 70 Schülern besucht.

**Tagesneuigkeiten.**

**Zum Kampf um die Wehrevorlage.**

Die Wehreformvorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt war das Erzeugnis eines Kompromisses zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung und dem Reichskriegsminister. Alle Teile hatten wichtige Wünsche opfern müssen, um sich schließlich auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzufinden, die sich in der gegenwärtigen Gestalt der Wehreformvorlage mit der dazu gehörigen Militärstrafprozessreform verkörpert. In dieser Form war aber die Vorlage eine Art Staatsvertrag geworden, der für beide Regierungen bindend war. Es läßt sich daher nicht leugnen, daß man in Wien wenig angenehm davon berührt war, als plötzlich der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary unter dem Druck der Obstruktion der ungarischen Unabhängigkeitsparteien an dieser festen Vereinbarung zu rütteln versuchte und an die österreichische Regierung mit dem Ansuchen um Aenderungen der Vorlage herantrat, die sich mit dem seinerzeit festgelegten Grundsatz nicht vereinbaren lassen und über denselben weit hinausgehen. Eine Kritik der innerparlamentarischen Taktik der ungarischen Regierung liegt den österreichischen Kreisen durchaus fern, und man hatte es ruhig mit angesehen, wie Graf Khuen-Hedervary monatelang der Justischen Obstruktion gegen die Wehreform mit verschränkten Armen zusah und schließlich vor Jahres-

schluß durch einen Waffenstillstand mit der Opposition die Wehrevorlage auf ein Nebengeleise schob, um für die Erledigung eines Budgetprovisoriums und einiger anderer dringender Vorlagen die Bahn freizumachen. Inzwischen ist aber die Erledigung der Wehrevorlage brennend geworden. Die in der Regel Anfangs März stattfindende Aushebung war militärischerseits verschoben worden, weil man unbedingt die diesjährige Rekrutierung bereits auf Grund des neuen Wehgesetzes mit seiner zweijährigen Dienstzeit und seinem erhöhten Rekrutenkontingent vornehmen wollte. Der äußerste Zeitpunkt der Hinausschiebung der Aushebung ist aber aus technischen Gründen der Anfang Juli. Bis dahin hätte die Entscheidung fallen müssen, d. h. die Wehrevorlage müßte in beiden Parlamenten durchgeführt sein.

Die ungarische Regierung hat nun leider immer noch nicht Ernst mit der Niederrückung der Obstruktion gemacht, trotz der erdrückenden Regierungsmehrheit, über die sie verfügt, sondern von neuem Friedensverhandlungen mit der Opposition angeknüpft, die um so schwieriger sind, als die Kossuthpartei andere Forderungen stellt als die Justhpartei. Während Justh als Bedingung die garantierte Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes fordert, hat die Kossuthpartei durch den Grafen Apponyi eine Reihe militärischer Forderungen gestellt. Stoßen die Forderungen Jusths auf den Widerstand der Mehrheit der Regierungspartei, so mußten die Forderungen Apponyis auf den Widerspruch Oesterreichs stoßen, das darin eine weitere Lockerung des militärischen Verhältnisses beider Hälften der Monarchie und eine Schwächung der Rechte der Krone erblickte. Um einen Begriff von diesen Apponyischen Forderungen zu geben, so verlangt der Herr Graf in § 3 des Wehregesentwurfes, welcher besagt, daß die gemeinsame Armee zur Verteidigung der österreichisch-ungarischen Monarchie, „das ist des Gebietes sämtlicher unter der Herrschaft Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät stehenden Länder“ (diese Formel wurde gewählt, weil Bosnien und die Herzegowina, die weder zu Ungarn, noch zu Oesterreich gehören, auch in den Verteidigungskreis des gemeinsamen Heeres mit einbezogen werden sollten), die Streichung dieser Stelle, so daß die annektierten Provinzen damit verteidigungslos wären, was den Hohn von ganz Europa hervorgerufen hätte. Ferner verlangt Graf Apponyi die Lösung der Wappen- und

Emblemenfrage im Sinne des sogenannten „Neuerungsprogramms“, ferner solle dem Kaiser das Recht entzogen sein, wenn es wieder mal einer ungarischen Obstruktionspartei belieben sollte, die Bewilligung des normalen Rekrutenkontingents zu verhindern, die Ersatzreserve zur Ausfüllung der Lücken zu den Fahnen einzuberufen, und endlich sollte auch der letzte spärliche Hinweis auf die deutsche Dienstsprache aus der neuen Militärstrafprozessordnung entfernt werden.

Diese Forderungen waren für Oesterreich nicht nur unannehmbar, sondern auch so ungeheuerlich, daß sie fast den Eindruck einer absichtlichen Sprengbombe machten. Vielleicht war es daher auch ein Fehler, daß sich Graf Khuen überhaupt auf Verhandlungen auf solcher Grundlage einließ.

**An unsere auswärtigen Abnehmer!**

Der Postauslage unseres Blattes liegen Posterscheine bei. Wir bitten unsere Leser, die ihren Bezug noch nicht bezahlt, bezw. erneuert haben, dies umgehend zu tun, da sonst die Zusendung des Blattes eingestellt werden müßte. Die Bezugsgebühr einschl. Postversand beträgt:

- vierteljährlich . . . . . K 2—
- halbjährlich . . . . . „ 4—
- ganzzjährlich . . . . . „ 8—

Wir bitten, immer und jederzeit unermüdet neue Abnehmer unseres Blattes zu werben und Berichte über Ereignisse, Festlichkeiten und Veranstaltungen kostenlos einzusenden.

**Dertliches.**

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

\* **Das neue Gemeindestatut** samt Wahlordnung für Wiener-Neustadt und Waidhofen a. d. Ybbs wurde am 13. d. M. dem n.-ö. Landtage zur Beschlußfassung vorgelegt.

\* **Ins Reich der Azteken** veretzt werden die Besucher des heute abends vom Männergesangsverein veranstalteten Faschingsvergnügens. Ehe der Tanz zu seinem Rechte gelangen wird, geht die zweiaktige burleske Operette „Die Azteken“ über die Bretter. Der Verlauf der Proben sowie die verwendete Mühe der Mitwirkenden hinsichtlich Ausstattung lassen wahrhaft vergnügt und heitere Stunden erwarten. Zur Aufklärung diene den Besuchern, daß die Benützung der unnummerierten Sitze in dem Eintrittspreise begriffen ist. Die Vormerkgebühr von K 1— braucht bloß für die Benützung nummerierter Plätze entrichtet werden.

\* **Schuhvereins-Strandfest** am 20. d. M. Eintrittskarten sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn J. Weigand, Untere Stadt, und bei Herrn K. Tomasek, Obere Stadt, erhältlich. Preis der Einzelkarte 2 K., der Familienkarte (3 Personen) 5 K. Der Zugang findet nur von der Ybsitzerstraße aus durch die Eiszimmer statt, wo die Kleiderverwahrung eingerichtet ist.

\* **Verein zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Montag, den 5. d. M. fand im Hotel Insihr die 17. ordentliche Hauptversammlung statt, die sich eines ziemlich guten Besuches erfreute, jedoch entsprach der Besuch seitens der

**Sie sparen an Bohnenkaffee**

durch eine kleine Zugabe von :franc: — Dieser Vorteil ist darin begründet, daß der „echte :franc:“ dem Bohnenkaffee geschmacke von allen hier aufliegenden Zusätzen am nächsten kommt. —

Deshalb die Möglichkeit, durch Verwendung von „echt :franc:“ auch mit einer kleineren Dosis von Bohnenkaffee das billigere Auslangen zu finden, ein Vorzug, den praktische Hausfrauen schon längst zu schätzen wissen; weitere Kreise sind dringend eingeladen, recht bald durch eine Koch- und Kostprobe ehestens sich diese Ueberzeugung ebenfalls zu verschaffen.

kurzem Marsche sah sich die kleine Truppe einer Schar von etwa 200 Insurgenten gegenüber, die hinter Felsen hervorsauerten. Korporal Spannbauer ließ das Feuer erwidern, mußte sich aber mit seinem Häuflein, nachdem vier Mann desselben gefallen waren, vor dem Ansturm der Gegner zurückziehen und sich in einem nahen verlassenen einstöckigen Häuschen verschanzen. Von dort aus gelang es den von den Insurgenten Blockierten, sich den Feind vom Leibe zu halten und in der zweiten Nacht gelang es dem kleinen Häuflein unter der geschickten Führung ihres Korporals, den Kordon ihrer Belagerer zu durchbrechen und zu entkommen. Von dort aus traf die Patrouille, noch immer vom Korporal Spannbauer geführt, nach 38 Stunden wieder glücklich in Korito ein. Der umsichtige Patrouillenkommandant wurde „für sein entschlossenes und hervorragend tapferes Benehmen im Gefecht gegen Insurgenten am Planit bei Bilek“ vom Kaiser auf telegraphischen Wege am 21. Jänner 1882 mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der Oberst seines Regiments Ernst Czibulka umarmte den auf der Stelle zum Titularfeldwebel ernannten tapferen Korporal öffentlich beim Regimentsrapport in Stocak und seine Auszeichnung mit der goldenen Tapferkeitsmedaille wurde im besonderen Auftrage des Feldmarschallleutnants Jevanovic sogleich im Militärkommandobefehl verlaublich. Fast zwei Jahre später kam Spannbauer zur Trabantenleibgarde. Dann trat er als Leibbüchsenspanner in den persönlichen Dienst des Kaisers und ist schließlich bis zum Leibkammerdiener vorgerückt.

**Bismarck als Verteidiger der deutschen Sprache.** Als Bismarck Botschafter in Petersburg war, erhielt er bei einem Hofdiner die als äußerst anmaßend und hochmütig bekannte Gemahlin des russischen Gesandten Grafen v. W. zur Tischdame. Während der Tafel behauptete die Gräfin plötzlich bei Gelegenheit eines Gespräches über die Brauchbarkeit und leichte Erlernbarkeit der verschiedenen Sprachen, daß die deutsche Sprache die umständlichste und am wenigsten durchgearbeitete der ganzen

Welt sei. Bismarck fragte darauf sehr kühl, aus welchen Gründen Frau v. W. zu diesem harten Urteile käme. Diese erwiderte, hocherfreut, daß sich ihr eine Gelegenheit bietet, ihren Geist leuchten zu lassen: „Die Deutschen haben ja für dieselben Dinge stets andere Ausdrücke. Das ist Ballast. Denken Sie nur zum Beispiele an „speifen“ und „essen“, „gewiß“ und „sicher“ und „senden“ und „schicken“, Herr v. Bismarck. Diese mehrfachen Bezeichnungen, von denen ich Ihnen noch eine ganze Menge erzählen könnte, beweisen, wie sehr es der deutschen Sprache an Präzision fehlt.“ — „Meinen Sie, gnädigste Gräfin . . .?“ bemerkte Bismarck mit deutlicher Ironie. „Geben Sie acht . . . ich will Ihnen beweisen, daß Ihre Beispiele vollkommen hinfällig sind. So steht in der Bibel zwar: Christus speiste 5000 Mann, — es steht aber nichts davon, daß er sie — aß!! Und weiter, gnädigste Gräfin: Wenn hier in Rußland einmal eine Revolution ausbrechen sollte, so bin ich sehr gern bereit, Sie an einen sicheren, nicht aber an einen . . . gewissen Ort zu bringen. Endlich — Ihr Herr Gemahl ist zwar ein Gefandter, aber leider kein . . . geschickter . . .!“ Die Gräfin v. W. soll sich nie mehr mit dem „groben“ Bismarck in ein Wortgeplänkel eingelassen haben.

**Aus Heimgärtners Tagebuch.** In dem Tagebuch seiner Monatschrift Heimgarten veröffentlicht Peter Rossegger folgende Merke: Wenn ein Kerkermeister dem Delinquenten in der Früh vor der Hinrichtung einen „Guten Morgen“ wünscht oder ein Atheist „Adieu!“ sagt oder wenn zwei Blinde mit den Worten „Auf Wiedersehen“ auseinandergehen, so sind das wunderliche Grüße, die bei aller Wahrhaftigkeit der Personen das nicht meinen können, was sie sagen. Es gibt aber auch Grüße, die etwas anderes andeuten wollen, als was sie sagen, mit einem guten Worte etwas Schlimmes ausdrücken, auch mit einem sehr schlimmen ein noch schlimmeres meinen. Zwei Beispiele: Ein Wiener Fiaker führte eine Dame vom Westbahnhofe nach dem Stephansplatz; hier

kamen sie, wie das in Wien fast immer geht, miteinander in lauten Zwiespalt wegen des Fahrpreises. Die Dame als schneidige Wienerin wehrte sich tapfer und dem Fiaker entschlipfte in der Hitze des Gefechtes der Name „Kamel!“ Dieser Name klingt an und für sich ganz hübsch, die Dame aber ging hin und verklagte den Mann bei Gericht. Der Fiaker wurde gnädig verurteilt zu 24 Stunden Arrest. Das wurmte ihn, denn er hatte schon den Fünfundguldenschein in der Faust, mit dem er seine Reminiszenz aus dem Tierreiche zu süßnen gedachte. Er schaute die als Klägerin und Zeugin anwesende Dame so von der Seite an, dann stellte er dem Richter folgende Frage: „Euer Gnaden, mit Erlaubnis! Es ist also wirklich verboten, zu einer schönen und vornehmen gnädigen Frau „Kamel“ zu sagen?“ — „Das haben Sie nun gesehen.“ — „Mit Erlaubnis, Euer Gnaden! Jetzt möchte ich aber gerne wissen, ob es auch verboten ist, zu einem Kamel „gnädige Frau“ zu sagen?“ — „Dagegen kenne ich kein Gesetz,“ entschied der Richter achselzuckend, „das steht in Ihrem Belieben.“ Verneigte sich der Fiaker vor der Dame, sagte: „Küß die Hand, gnädige Frau,“ und trat ab. Und das zweite Beispiel habe ich aus der Schweiz. Dort war zwischen einem reichen Metzger und einem armen Steinklopfer im Zanke das allerdings leicht mißzuverstehende Zwillingswort „Schweinehund“ gefallen. Der Mann, dem es vermeint gewesen — der Steinklopfer wars — ging zu Gericht und verlangte die Reinwaschung seiner Ehre. Der Richter ließ sich den Fall erzählen, guckte den armen Teufel an und entschied dahin, daß der Ausdruck gar keine Ehrenbeleidigung sei, weil es kein Tier gebe, das so heiße, es gebe wohl Schweine und es gebe Hunde, allein eine Mischrasse im angedeuteten Sinne komme nicht vor. Das Wort sei also gegenstandslos. Der Kläger war abgewiesen. Dieser drehte den Hut ein paarmal in der Hand herum, verneigte sich vor dem Richter: „Adieu, Herr —!“ und sagte das Wort, welches gegenstandslos ist, weil es kein Tier gibt, das so heißt.

Wohnungsvermieter nicht den Erwartungen. Der Obmann Herr Julius Ortner begrüßte die Erschienenen und erstattete, nachdem die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung genehmigend zur Kenntnis genommen ward, den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Derselben war zu entnehmen, daß der Vereinsauschuß auch dieses Jahr bestrebt war, im Interesse der Sommerfrische zu wirken. In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Obmann der verstorbenen Mitglieder, den Frauen Berta Blaimschlein, Aloisia Bauer und Marie Stahrmüller. Die derzeitige Mitgliederzahl beträgt 237. Erfreulich war der Bericht über die Schaffung des Musikpavillons, der einen Kostenaufwand von etwa K 2600— erforderte und dank reichlicher Zuwendungen öffentlicher Körperschaften, Vereine und Privatpersonen fand der Anschaffungspreis seine Bedeckung und es sei auch an dieser Stelle allen Spendern nochmals aufs herzlichste gedankt. Die Stadtgemeinde übernahm auf Ansuchen des Vereines den Pavillon in ihren Besitz. Erfolgreich war ferner das Einschreiten des Vereines gegen die Errichtung einer Zementmühle im Uelbachtale und wurden dadurch die Interessen der dort gelegenen Sommerwohnungen sowie überhaupt das Interesse der Sommerfrische gewahrt. Aus dem Berichte des Kassiers Herrn Julius Weigend seien nur einige Daten wiedergegeben. Die Einnahmen des Vereines betragen im abgelaufenen Vereinsjahre K 1348.73, denen Ausgaben von K 1573.73 gegenüberstehen, was einen Fehlbetrag von K 225.—, der sich durch unvorhergesehene Erfordernisse erklärt, ergibt. Derselbe wurde aus dem Reservefond gedeckt. Für Zeitungsinserte und sonstige Veröffentlichungen verausgabte der Verein K 524.—. Als besonders wirksam kann die Bilderreklame in den Waggonen der k. k. Staatsbahnen bezeichnet werden, die einen Kostenaufwand von K 340.— erforderte. Von einem großem Maße geleisteter Arbeit zeugte der Bericht des Auskunftsleiters, des Herrn Seeböck. Der vom Schriftführer Herrn Franz Inzühr vorgebrachte Einnahmen- und Ausgabenvorschlag für das Jahr 1912 wurde einstimmig angenommen. Nachdem der Obmann Herr Ortner dem Ausschusse für seine tatkräftige Mitwirkung gedankt hatte und Herr Schönhacker im Namen der Hauptversammlung dem Gesamtausschusse, insbesondere aber dem Obmannen den Dank für die geleistete Arbeit zum Ausdruck brachte, wie auch den in den letzten Vereinsjahren erzielten Erfolg anerkennend hervorhob, wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Zum Obmann Herr Julius Ortner; in den Ausschuß wurden entsendet die Herren Karl Bene, Alois Buchbauer, Johann Dobrowski, Wilhelm Flegler, Franz Inzühr, Rudolf Müller, Heinrich Seeböck und Julius Weigend. Zu Kassarevisoren wurden die Herren Direktor Jung und Karl Schönhacker gewählt. Der vom Schriftführer Herrn Inzühr vorgebrachte Antrag des Ausschusses auf Aenderung des Vereinsnamens in „Fremdenverkehrsverein Waidhofen a. d. Ybbs“ und gleichzeitige Aenderung der Satzungen, wurde einstimmig genehmigt. Der Ausschuß wurde mit der Durchführung derselben betraut. Ein weiterer Antrag ging dahin, dem Bauvereine Waidhofen a. d. Ybbs mit einem Anteile von K 200.— beizutreten. Nach aufklärenden Worten des Herrn Inzühr wurde dieser Antrag angenommen. Des weiteren wurde die Mitteilung gemacht, daß die Reklamebroschüre über Waidhofen a. d. Ybbs im Laufe dieses Jahres eine Neuausgabe erfahren wird. Eine besonders lebhaft ausgeprägte löste die Frage der Nichtabmeldung bereits vermieteter Sommerwohnungen aus. Zu diesem Gegenstande sprachen die Herren Ortner, Seeböck, Stumfohl, Vogner, Inzühr. Wir können es uns nicht versagen, an dieser Stelle den Ausßerungen der Redner aufrichtigsten Beifall zu zollen. Der Tadel betraf alle jene Wohnungsvermieter, die so lässig sind und sich die Mühe verdriessen lassen, persönlich oder mittelst Postkarte der Auskunftsleiter sofort Nachricht zu geben, wenn eine Wohnung vermietet ist. Im Allgemeininteresse und im Interesse unserer Sommerfrische ist es daher dringend geboten, daß die Vermieter sich ihrer Pflicht erinnern und sofort Meldung erstatten, wenn ihre Wohnung vergeben ist, um zu vermeiden, daß Leute oftmals umsonst einen weiten Weg machen müssen. Wer die Vorteile eines gemeinnützigen Vereines genießen will, darf sich auch der Mühen nicht entziehen, seine Pflicht zu tun; und gerade der oben gerügten Uebelstand muß unbedingt abgetan werden. Auch über den Verschönerungsverein in Zell entspann sich eine rege Wechselrede, der dringend einer regeren Entfaltung seiner Tätigkeit bedarf. Daran beteiligten sich die Herren Bene, Stumfohl, Schönhacker, Waas, Flegler und Dobrowski. Obmann-Stellvertreter Flegler dankte schließlich für den guten Besuch der Versammlung und damit fand dieselbe ihren Abschluß.

**\* Todesfälle.** Sonntag, den 11. Febr. I. J. starb Frau Rosalia Seipel, Malersgattin und Hausbesitzerin im 63. Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängnis fand am Dienstag, den 13. Febr. unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden statt. — Dienstag, den 13. Febr. starb Frau Marie Riedl. Von der großen Beliebtheit der Verstorbenen zeugte das am Donnerstag, den 15. d. M. stattgefundene Leichenbegängnis.

**\* Von der Volksbibliothek.** In letzter Zeit wurde eine größere Zahl neuer Bücher (darunter J. Bernes Werke, Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens,

Illustr. Zeitung, Buch für Alle u. a.) eingereicht und können ab Sonntag, den 18. d. M. entliehen werden. Büchereistunden von 9 bis 1/2 11 Uhr vormittags, Bürgerhospital, links.

**\* Zum Aschermittwoch.** Auch der heutige Aschermittwoch als Abschluß des Faschings ist wieder reich an kleineren Veranstaltungen. Bei Hierhammer gibts den gern besuchten Damenfischschmaus, im Bräustubl einen Häringschmaus, während in Teufels Gasthaus ein großer Fischschmaus an der Tagesordnung ist. Wir sind überzeugt, daß Küche und Keller der erwähnten Gastwirtschaften das Beste bieten werden und indem wir unsere Leser, die mehr wissen wollen, auf den Anzeigenteil verweisen, wünschen wir allen guten Appetit.

**\* „Am roten Kliff“.** Unser Roman „Tugendloses Gestein“ schließt heute mit seiner letzten Fortsetzung. Von nächster Nummer an beginnt der Roman „Am Roten Kliff“ von Anny Wothe zu erscheinen und hoffen, dadurch unseren Lesern etwas wirklich gutes und schönes zu bieten.

**\* Gefunden** wurde beim Turnerkränzchen ein goldenes Kettenarmband. Näheres in der Verwaltung des „Voten von der Ybbs“.

**\* Schießresultate** der Schützenabteilung des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs vom 4. Febr. 1912. Abgegebene Schüsse: Abteilung 1060, Schulscheibe 220, mithin zusammen 1280 Schüsse. 1. Tiefschußbest Herr Brachl Feliz mit 7 1/4 Teilern, 2. Gabriel Karl mit 9 Teilern. 1. Kreisbest Herr Kolodziej Johann mit 51 Einheiten (1. Gruppe), 2. Haselsteiner Franz mit 62 Einheiten (2. Gruppe), 3. Lindenhöfer Alois mit 67 Einheiten (3. Gruppe), 4. Vorderdörfler Josef mit 71 Einheiten (Scharfschützengruppe), 5. Palma Wilhelm mit 50 Einheiten (Jungschützengruppe). Die Schulscheibe ist sehr praktisch für Übungen im Zielen und Treffen eingerichtet, wird sowohl von Schützen als auch von jungen Leuten gerne in Anspruch genommen, da auf dieser der Schütze nicht nur die getroffene Figur fallen sieht, sondern auch die Bestimmung treffen kann, welche Figur er aufs Korn nehmen will. — Schießresultate vom 11. Februar 1912. Abgegebene Schüsse: Abteilung 1160, Schulscheibe 200, mithin zusammen 1360 Schüsse. 1. Tiefschußbest Herr Palma Wilhelm mit 6 Teilern. 2. Herr Gabriel Karl mit 12 Teilern. 1. Kreisbest Herr Professor Hold Hans mit 31 Einheiten (1. Gruppe), 2. Herr Kolodziej Johann mit 52 Einheiten (2. Gruppe), 3. Kreisbest Herr Kögl Karl mit 62 Einheiten (3. Gruppe), 4. Herr Vorderdörfler Josef mit 70 Einheiten (Scharfschützengruppe), 5. Herr Palma Wilhelm mit 46 Einheiten (Jungschützengruppe). Nächstes Kränz am 18. Februar 1912 von 1/2 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends. Gäste und Jungschützen können jederzeit an den Schießübungen teilnehmen.

**\* Bruckbach-Rofenan.** Die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hielt am 13. d. M. im Brauhause zu Rofenan a. S. eine Versammlung ab, zu der die Hauptleitung Herrn Wanderlehrer Gustav Willischer aus Wien entsendete. Erfreulicher Weise war dieser Abend sehr gut besucht. Der Obmann, Herr Josef Wedl, begrüßte die erschienenen Gäste auf das herzlichste, gab seiner lebhaften Freude über den so wackeren Besuch Ausdruck und erteilte Herrn Wanderlehrer Gustav Willischer das Wort. Seine Ausführungen über den Deutschen Schulverein, dessen Arbeit und Erfolge, wurden anmutig geschildert und mit großer Begeisterung entgegengenommen. Wie notwendig es ist, sich der deutschen Schularbeit in jeder Beziehung anzunehmen, ob Frau oder Mann, das hat der Redner in ausgezeichneter Weise zu schildern verstanden, und die begeisterten Worte des Herrn Willischer haben unter den Anwesenden Wurzel geschlagen, denn etwa 10 Personen meldeten ihre Mitgliedschaft an. Herrn Wanderlehrer Gustav Willischer sei der herzlichste Dank für seine Ausführungen gesagt, und wir wünschen, daß die weiteren Erfolge bei seiner „Ybbstakreise“ sich recht ausgiebig gestalten. Heil — Schulverein!

**\* Ybbitz.** (Deutscher Schulverein.) Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, fand in Herrn Leop. Schrottmüllers Gasthaus eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Hierbei hielt der Wanderlehrer Herr Gustav Willischer einen sehr anregenden Vortrag über das Wirken und über die Erfolge des Deutschen Schulvereines. In treffenden Worten schilderte er den Kampf ums Deutschtum an den Sprachgrenzen und in welcher listiger und auch gewaltsamer Weise die Tschechen im Norden, die Slowenen und Italiener im Süden und andere Nationen für die Ausbreitung ihres Volkes kämpften. Der reiche Beifall, den die feurigen Ausführungen des Redners ertreten, zeigt, daß durch dieselben jeder Anwesende aufs neue für die edle Sache des Vereines begeistert wurde. — Leider war die Versammlung nicht gut besucht, und erschienen von 45 Mitgliedern nur 22 und 3 Nichtmitglieder, welche letztere für den Verein gewonnen wurden. Heil!

**\* Ybbitz.** (Hochzeitsfeier.) Montag, den 12. Februar fand in Ybbitz die Vermählung des Herrn Josef Schnabl mit Fräulein Josefine Schönhammer, Hammerwerksbesitzerstochter in Haselgraben, statt. Herr Josef Schnabl übernimmt von seiner Mutter, der Frau Marie Kuffarth, die sich ins Privatleben zurückzieht, das Gasthaus „zum goldenen Hirschen“ in Ybbitz.

— (Turnerkränzchen.) Montag, den 19. Februar wird im Gasthause des Herrn Josef Schnabl das Kränzchen des Turnvereines Ybbitz abgehalten. Da

bei demselben während der Pausen auch verschiedene turnerische Übungen zur Ausführung gelangen, so wird dies auch für nicht Tanzlustige ein vergnügter Abend werden.

**\* Ybbitz.** Am 15. d. M. starb Herr Benedikt Waller, Bohrerschmiedmeister und Hausbesitzer in Haselgraben.

**\* Hollenstein.** (Männergesangs-Verein.) Mittwoch, den 14. Februar waren es 50 Jahre, daß ein Häuflein strammer, deutscher Männer in unserem Ort den Männergesangsverein begründeten, und hatte der Verein für diesen Tag eine kleine nationale Feier anberaumt, die einen äußerst würdigen Verlauf nahm. Schon am frühen Morgen sang der Verein seinem Gründer, Herrn Hans Dietrich, am Friedhof einen Chor in gerechter Würdigung der Verdienste, die sich dieser begeisterte Sänger und Musiker erworben hat, und abends schloß sich eine Vollversammlung in würdiger Weise an. Herr Vorstand Josef Glöckner d. Ae. schilderte im Verlaufe dieser in warmen, gefühlsdurchdrungenen Worten die mannigfachen Erlebnisse des Vereines, die derselbe im Laufe des Halbjahrhunderts mitgemacht hat, und dankte allen verstorbenen und lebenden Mitgliedern für ihr Wirken und Schaffen im Dienste des deutschen Volkes. Besonders hob er nochmals das unsterbliche Verdienst unseres Gründers des Herrn Hans Dietrich hervor, welcher, mit unermüdem Fleiße ausgestattet, Tage und Nächte opferte und ganze Berge Noten schrieb, da die teureren Noten für den kleinen Verein unerschwinglich waren. Es war aber auch Segen auf seinem Werke, da unser Verein jetzt tatsächlich kräftig emporgeblüht ist, und forderte der Vorstand alle auf, auch weiterhin den uns so lieb gewordenen Verein alle Kraft zuzuwenden im richtigen Sinne unseres schönen Mottos: Rein im Gange, treu im Wort, fest in Eintracht immerfort! Die äußerst gediegene Rede, beifälligst aufgenommen, wirkte begeisternd auf die erschienenen Mitglieder, die sich dann in heiterster Stimmung im schön dekorierten Vereinsheim bei gutem Trunk, der vom Herrn Vorstand gependelt wurde, und beim Klange nationaler Lieder bis in die Morgenstunden unterhielten. Es sei noch dankend erwähnt, daß eine eingeleitete Sammlung für ein neues Harmonium die überraschende Summe von 400 K als Ergebnis dieses Abends zeitigte und sei den edelmütigen Spendern schon hier der wärmste Dank gezollt. Dieser intimen Feier folgt am 7. Juli die Hauptfeier. Heil dem Männergesangsverein Hollenstein zu seinem Jubelfest!

— (Südmark.) Am Freitag, den 2. Februar fand in Schönhammers Saal in Hollenstein an der Ybbs ein Lichtbildvortrag des Herrn Direktor Scherbaum aus Waidhofen zugunsten der gewerblichen Fortbildungsschule statt. „Ins schöne Land Tirol“ führten uns seine herrlichen Ausführungen und angesichts der gediegenen Bilder sah man sich wirklich in das herrliche Bergland versetzt und mit größter Aufmerksamkeit folgten die äußerst zahlreich erschienenen Zuhörer dem hinreißenden Vortrage. Reicher Beifall war der wohlverdiente Lohn des Vielgeübten. — Anschließend fand die diesjährige Hauptversammlung der Südmarkortsgruppe Hollenstein a. d. Ybbs statt, die folgenden Verlauf nahm: Nach Begrüßung des Obmannes Dr. Gaugusch wurde ein Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht erstattet und hat die Ortsgruppe ein gewaltiges Aufblühen zu verzeichnen, so daß es möglich war, der Hauptleitung im vergangenen Jahre einen Betrag von 421 Kronen abzuliefern, was für unseren Ort als eine hohe Leistung gilt. Die Wahlen hatten das gleiche Ergebnis wie im Vorjahre und zwar wurden folgende Herren gewählt: Obmann Dr. Gaugusch, Stellvertreter J. Nemeß, Säckelwart R. Walter, Schriftwart J. Glöckler d. J. Die Funktionäre, welche auch im Vorjahre ihre Dienste so wirkungsfreudig der guten Sache widmeten, übernahmen bereitwilligst wieder diese mühevollen Ämter. Sehr erfreulich war die Tatsache, daß sich anlässlich der Hauptversammlung 10 neue Mitglieder anmeldeten und haben wir jetzt einen Mitgliederstand von 73 erreicht. Nach alledem ist die Südmark im Aufsteigen begriffen und gebührt für das fortschreitende Anwachsen derselben der Ortsgruppenleitung und insbesondere dem unermüdeten Obmann unumschränktes Lob und der Dank aller Schutzvereinsfreunde. Möge dieser löbliche Eifer nie erlahmen zum Heile und Schutze unseres geliebten deutschen Volkes.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**\*\* Amstetten.** (Verlobung.) Herr Dr. Franz Langsteiner, k. k. Konzeptspraktikant bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, hat sich mit Fräulein Käthe Schmidl, Tochter der Hotelbesitzerin Frau Käthe Schmidl in Amstetten, verlobt.

— (Gemeindeumlagen.) Der n.-ö. Landesauschuß hat der Stadtgemeinde Amstetten die Bewilligung zur Einhebung einer Umlage von 53 Prozent und der Gemeinde Preinsbach von 32 Prozent für die nach Amstetten eingeschulten Gemeindefteile auf die direkten Staatssteuern des Jahres 1912, mit Ausnahme der Personalinkommensteuer, erteilt.

**\*\* Amstetten.** (Kränzchen des Männergesangsvereines.) Das am Samstag, den 10. Februar im Hotel Schmidl zu Amstetten abgehaltene Kränzchen des Männergesangsvereines erfreute sich eines sehr guten Besuches aus allen Kreisen der Stadt und verlief in höchst anregender Weise. Bis in die späten Morgenstunden wurde eifrig getanzt und in fröhlichster

Laune verflohen den Gästen die Stunden viel zu schnell. Den Tanz eröffnete Herr Dr. Th. Höß mit Frau Oberärztin F. Markiel.

(Turnverein Jahn.) Für das am Faschingmontag im Gasthof Schmidl stattfindende Trachtenkränzchen des Turnvereines Jahn macht sich allseits regstes Interesse geltend; es verspricht, recht gut besucht zu werden.

(Abg. Joh. Schreihöfer.) Im Befinden des geistesgestörten Landtagsabgeordneten Joh. Schreihöfer ist eine Verschlimmerung zu verzeichnen. Infolge eines leichten Schlaganfalles traten Lähmungserscheinungen auf, so daß der Erkrankte gänzlich ans Bett gefesselt ist.

(Politischer Wirtschaftsverein.) Für die nächste Zukunft ist in Amstetten die Gründung eines deutschösterreichischen Wirtschaftsvereines auf freihändlerischer Grundlage geplant. Als Proponenten gelten die Herren: Baurat J. Zerk, Baumeister Ad. Prokisch, Gastwirt M. Hofmann d. J. und Kaufmann And. Göhl. Die Vereinsgründung begegnet in der Stadt vielseitigem Interesse.

(Knabenbürgerschule.) Der Semesterabschluss an der hiesigen Knabenbürgerschule fand Donnerstag, den 15. d. M. statt. Freitag und Samstag waren Semesterferien.

**Umerfeld-Hausmehning.** (Sänger-Vall.) Der am Samstag, den 10. Februar vom Männergesangsverein Umerfeld-Hausmehning veranstaltete Ball gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Die 16 Mann starke Abteilung der Regimentsmusik des 14. Inf.-Regimentes aus Linz erntete durch ihr außerordentlich fleißiges Spiel das uneingeschränkte Lob aller Ballbesucher. Bis in den Morgen hinein huldigte alles dem schönen Tanzvergnügen. In der stark frequentierten „Antonius-Apotheke“ fanden alle Stärkungsbedürftigen einen feinen Tropfen. Der Gesangsverein kann mit dem gesellschaftlichen und finanziellen Erfolge dieses Elitelalles sehr zufrieden sein und es gebührt ihm für diesen herrlichen, genussreichen Abend der beste Dank. Heil!

**Curatsfeld.** (Beim Baumfällen verunglückt.) Am 9. d. M. ereignete sich in der Gemeinde Curatsfeld ein schwerer Unfall, welchem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der ungefähr 30 jährige Wirtschaftsbesitzer Johann Bachler aus Amstetten wurde beim Baumfällen in seinem Walde von einem umstürzenden Baum derart getroffen, daß er bewußtlos liegen blieb und in zwei Tagen den schweren Verletzungen erlag. Dies ist bereits der dritte Unfall beim Baumfällen, der im heurigen Jahre in unserer Gemeinde tödlich ausging.

**Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am Mittwoch, den 14. d. M. fand hier unter zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des im Alter von 2½ Jahren verstorbenen Töchterchens Gertrud des Herrn Landesrechnungsrates und Oberverwalterstellvertreters der Landesheilanstalt Robert Slaik. In der Verstorbenen verlor die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines ihr drittjüngstes Mitglied.

**Mauer-Dehling.** (Hauptversammlung.) Am Samstag, den 24. d. M. hält die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Geiblinger in Dehling ihre Jahreshauptversammlung ab. Beginn 7 Uhr abends. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**Greinsfurt.** (Feuerwehrball.) Am 7. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr Greinsfurt in hiesiger Gemeinde ihren Ball ab, welcher sich zu einem schönen Vereinsfeste gestaltete. Die geräumigen Saallokalkitäten des Gasthofes Schwaighofer erwiesen sich fast zu klein. Unter den Anwesenden bemerkte man den Abgeordneten Grim, den Bürgermeister der Gemeinde Mauer Franz Pilsinger u. a. Feuerwehrdeputationen waren erschienen aus Mauer-Dehling, Zellern, Viehdorf, Amstetten, Stadt- und Bahnfeuerwehr usw., sowie Gäste aus den umliegenden Gemeinden. Bei den flotten Klängen der Eisenbahnermusikkapelle aus Amstetten wurde der Ball von Frau Bürgermeister Pilsinger mit Feuerwehrhauptmann Franz Schwaighofer eröffnet. Als bald entwickelte sich ein fröhliches ungezwungenes Treiben. Die fröhliche Stimmung hielt bis in die frühesten Morgenstunden an. Alt und Jung huldigte eifrig dem Tanzvergnügen. Die Nichttänzer unterhielten sich in bester Weise bei den Vorträgen der Amstettener Schrammeln. Die freim. Feuerwehr Greinsfurt mit ihrem Hauptmann Franz Schwaighofer kann mit Stolz und Freude auf ihren in jeder Beziehung gelungenen Ball zurückblicken. Auch die Amstettener Eisenbahnermusikkapelle verdient für ihre tüchtigen Leistungen und ihre unermüdete Ausdauer vollste Anerkennung.

**Blindenmarkt.** (Todesfall.) Am 9. d. M. fand in Blindenmarkt unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängnis des im Alter von 55 Jahren verstorbenen Kaufmannes und Hausbesitzers Herrn Ignaz Bürbaumer statt. An dem Leichenbegängnisse nahmen u. a. auch teil die freim. Feuerwehr von Blindenmarkt, sowie eine Deputation der freim. Feuerwehr von Mauer-Dehling.

### Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

[\* **St. Peter i. d. Au.** (Beerdigung.) Montag, den 12. d. M. fand in Linz die Trauung des Herrn Karl Dornaus, Gasthofbesitzer, mit Fräulein Anna

Fellner, Tochter des Kaufmannes Herrn Fellner aus St. Peter i. d. Au, statt. Abends wurde dem jungen Paare seitens des Männergesangsvereines ein Ständchen gebracht und konnte den Neuvermählten kaum besser ein Segenswunsch dargebracht werden. Das hierauf stattgefundene Hochzeitskränzchen vereinte die tanzlustige Jugend und die sonstigen Gäste recht lange in bester Laune. Heil dem jungen Paare!

(Deutscher Schulverein.) Am Samstag, den 10. d. M. abends fand im Gasthof der Frau Maria Schmid eine öffentliche, allgemein zugängliche Wanderversammlung statt. Zu dieser war als Redner Herr Wanderlehrer Gustav Willischer aus Wien erschienen. Der Vorsitzende Herr Lehrer Franz Schmuß eröffnete die gut besuchte Versammlung, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Wanderlehrer Willischer auf das Herzlichste und erteilte ihm zugleich das Wort. Dieser übermittelte zuerst die herzlichsten Grüße der Hauptleitung und hielt sodann in zündenden Worten einen Vortrag über die Kämpfe unserer Volksgenossen in den bedrängten Gebieten und an den Sprachgrenzen, schilderte ferner die erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Schulvereines und betonte insbesondere die Notwendigkeit deutscher Schularbeit. In überzeugender Weise schilderte er auch die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller Stände, um verloren gegangenen deutschen Besitz zurückzuerobern und zu erhalten und einem weiteren Abbröckeln deutschen Besitzstandes einen Damm zu setzen. Weiter entrollte Herr Willischer dann ein Bild des Deutschtums in Oesterreich, der Steuerlast der Deutschen gegenüber den Tschechen und Slaven. Ferner besprach er die Kultur der Deutschen und kam auch auf die immer größere Ausbreitung der Tschechen im deutschen Gebiete zu sprechen. Endlich kam Redner auf die Rossegger-Stiftung, die so segensreich für den Deutschen Schulverein gewirkt, auf die Anzahl der Ortsgruppen, es sind deren jetzt über 2300 mit über 190.000 Mitgliedern, ferner auf die Notwendigkeit deutscher Schulvereine im allgemeinen zu sprechen. Begeisterter Beifall und Heilrufe lohnten den Redner, dessen 1½ stündiger Vortrag zur Folge hatte, daß sich sofort 30 Mitglieder zum Beitritt in die neue Ortsgruppe meldeten. Sowohl der Vorsitzende Herr Lehrer Schmuß als auch der Obmann der Südmarch-Ortsgruppe Herr Dr. Karl Wittwar sprachen dem Redner den besten Dank für seine trefflichen Ausführungen mit der Hoffnung aus, daß dieselben auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Bei der hierauf folgenden Wahl in den Ausschuß der neu gegründeten Ortsgruppe St. Peter i. d. Au des Deutschen Schulvereines wurden folgende Herren berufen: Lehrer Franz Schmuß als Obmann, Kupferschmiedemeister und Installateur Viktor Schachner als Obmann-Stellvertreter, Postamtsleiter Karl Hartel als Kassier und Beamter Karl Ott als Schriftführer. Nach Abfindung einiger deutscher Vieber wurde die glänzend verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

[\* **Weistrach.** (Von der Schule.) Zu Ende des Vorjahres herrschte in unserer Gegend der Scharlach. Damals fiel die kleine Grete Ledl der heimtückischen Krankheit zum Opfer. Seit der Zeit war Ruhe. Nun tauchte der unheimliche Gast wieder auf. Es starb am 9. d. M. die Schülerin der 2. Klasse Theresia Tempelmayr, Tochter des Wirtschaftsbesitzers Tempelmayr, Gruber in der Leiten, im 11. Lebensjahre. Möge den schwergeprüften Eltern, die vor beiläufiger Jahresfrist ein jüngeres Mädchen durch den Tod verloren, die aufrichtige, innige Teilnahme an diesem herben Verluste von Seiten aller, die das gute Kind kannten, ein kleiner Trost sein.

(Ein alter Krieger gestorben.) Verflohenen Montag wurde hier Herr Dominik Dppl zu Grabe getragen. Derselbe, ein geborener Weistracher, hatte früher einmal einen kleinen Besitz, lebte aber infolge seiner Kränklichkeit ganz privat. Dppl machte im Jahre 1848 die Kämpfe in Wien und später in Italien mit. Er stand im 87. Lebensjahre. Da er keinem Veteranenverein angehörte, gestaltete sich das Leichenbegängnis ziemlich einfach, doch wurden die üblichen drei Böllerschüsse beim Senken des Sarges abgegeben.

[\* **Krennstetten.** (Schlittenausflug.) Die schöne Schneebahn benützend, unternahm 35 Krennstettner und Krennstettnerinnen mit 17 Schlitten am Mittwoch, den 7. d. M. eine Schlittensfahrt nach Neuhofen. Die Gesellschaft war in Gürklers Gasthaus aufs beste aufgehoben und unterhielt sich den ganzen Nachmittag aufs fröhlichste.

(Hochzeit.) Am Montag, den 5. Februar fand in unserer Pfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Riedl, Tischlermeister in Krennstetten, mit Fräulein Elisabeth Dimlinger, Tochter des Besitzers des Angerbauerngutes zu Viberbach, statt.

[\* **Utschbach.** (Gasselfahren.) Am Donnerstag, den 8. d. M. fand in Utschbach, vom Wetter bestens begünstigt, nach einer Pause von 9 Jahren wieder einmal ein Preisgasselfahren statt und zwar ein Bauernfahren und ein Internationales Fahren. Schon am frühen Nachmittag bemerkte man im Markte ein rühriges Leben, welches nach 2 Uhr den Höhepunkt erreichte. Von allen Seiten strömten die Schaulustigen zu Fuß, mit Gasseln und Schlitten herbei und die Eisenbahn brachte von oben und unten zahlreich die Neugierigen. Um 1/3 Uhr ordnete sich der Festzug am Marktplatz. Voran der Schlitten mit der Utschbacher Musikkapelle, diesem folgten die Schlitten mit den Komiteemitgliedern und die Gasseln der Schnellfahrer; daran schloß sich eine große Reihe Schlitten mit Zuschauern. Von letzteren strömten wohl tausend auf Schusters

Rappen herbei und umgaben die Rennbahn, um ihre Schaulust zu befriedigen. Zuerst fand das Bauernfahren statt. An demselben beteiligten sich 15 Fahrer, von welchen nachfolgende Fahrer Preise erhielten: 1. Preis Herr Alois Weiß, Utschbach; 2. Herr Josef Hiesberger, Wolfsbach; 3. Herr Josef Hörlesberger, Abeggberg; 4. Herr Anton Hiesberger, Wolfsbach; 5. Herr Josef Schwandl, Sindelburg; 6. Herr Franz Wigner, Krennstetten; 7. Herr Leopold Grünberger, Utschbach; den 15. Preis, bestehend aus einem Sack Hafer und einer Peitsche, erhielt Herr Franz Schoder, Utschbach. Am Internationalen Rennen beteiligten sich 8 Fahrer. Den 1. Preis erhielt Herr Alois Wagnermeier, Amstetten; 2. Preis Herr Karl Nagl, Steyr; 3. Herr Josef Bilgrab, St. Valentin; 4. Herr Josef Lugmaier, Haag; 5. Herr Ferdinand Nagl, Utschbach; 6. Herr Franz Baum, Amstetten; 7. Alois Weiß, Utschbach. Vom Rennplatz begab sich der größte Teil der Zuschauer vor Nagls Gasthof, wo die Preisverteilung feierlich stattfand, worauf sich die Menge zerstreute, um den Herren Gastgebern ihren Tribut zu bringen. Das Gewoge dauerte bis in die späten Abendstunden. Allen, sowohl den Veranstaltern als auch den zahlreichen Zuschauern, wird dieses in jeder Hinsicht gelungene Preisrennen in bester Erinnerung bleiben. An dieser Stelle sei auch allen Veranstaltern und Gasselfahrern, welche zum Gelingen so regen Anteil genommen haben, sowie den von fern und nah herbeigeilten Gästen der aufrichtigste Dank gesagt. Ganz besonderen Dank verdient Herr Josef Hofbauer aus Utschbach, welcher durch seinen unermüdeten Eifer und durch seine uneigennütige Bemühung dieses Rennen eigentlich zustande brachte; seiner reichen Erfahrung und großen Umsicht ist es zu danken, daß alles so glatt und ohne Unfall verlief.

(Todesfall.) Am Donnerstag, den 8. d. M. starb nach kurzem Leiden Herr Ferdinand Karras im 72. Lebensjahre. Für seine 40 jährigen treuen Dienste als Mesner der Pfarrkirche Utschbach wurde er im Vorjahre durch die Statthalterei mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die höchste Freude wurde ihm wohl dadurch zuteil, daß er die Primiz seines jüngsten Sohnes Josef noch erlebte.

[\* **St. Johann in Engstetten.** Am Donnerstag, den 8. d. M. machten die Bewohner von Klingensbrunn, Holzleiten, Haindorf, Markt Haag usw. eine Schlittenpartie nach St. Johann. Am Eingange in den Ort war ein mächtiger mit Tannenzweigen und Fähnlein geschmückter Triumphbogen errichtet. Zur Feier des Einzuges ritten ihnen einige kostümierte Burschen entgegen, sowie auch einige Schlitten ihnen entgegenfuhrten. Beim Einzuge stellten Ortsbewohner die verkehrte Welt dar. So sah man mehrere weibliche Wesen, die im Freien ihre Spinnrocken aufgestellt hatten und die Räder fleißig surren ließen. Doch auch das männliche Geschlecht wollte nicht zurückstehen und vier Männer spielten Karten und schmauchten ganz behaglich ihr Pfeifchen, als ob es gar nicht Winter wäre. Ein paar ganz fleißige Burschen bearbeiteten mit Dreschflegeln den Schnee und warfen den ausgedroschenen in die Puzmühle. Manch reizende Gruppe sah man auf den festlich geschmückten Schlitten. So war unter anderen eine Bauernhochzeit aus dem Jahre 1852, eine Zigeuner- und Wahrsagerbande usw. Fast jeder war mehr oder minder originell kostümiert. Ungemein reges Leben herrschte, als die köstlich kostümierten Personen aus ihren Schlitten stiegen und sich unter das Volk mischten. Wer zählt die Schlitten, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen? Nach einigen Stunden fröhlichen Treibens verließen sie uns leider viel zu früh. Heil ihnen! und hoffentlich sehen wir sie nächstes Jahr wieder!

### Aus Haag und Umgebung.

\*\*\* **Haag, N.-De.** (Verschönerungsverein.) Am Donnerstag, den 8. d. M., abends, versammelten

## Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“, sondern ausdrücklich

**MAGGI** Rindsuppe-Würfel



à 5 h

denn sie sind

die besten.

Allein echt

mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

sich in Herrn Franz Engels Gasthaus eine Anzahl Bürger und Beamte, um über die Gründung eines Verschönerungsvereines zu beraten. Allgemein herrschte die Ansicht, daß Haag mit seiner schönen Lage und seiner abwechslungsreichen Umgebung ein dankbares Feld für einen Verschönerungsverein biete. Es wurde die Gründung eines solchen beschlossen, die Satzungen in ihren Grundzügen festgestellt und ein provisorischer Ausschuß gewählt, der dieselben der Behörde vorzulegen und dann auch die Geschäfte zu führen hat. Die Wahl fiel auf folgende Herren: Karl Bilek, Kassetier, Vorstand, Karl König, Apotheker, Vorstandstellvertreter, Josef Kaiserreiner, Schlossermeister, Kassier, Franz Döner, Spenglermeister, Schriftführer, Josef Ströbiger, Sparkassenkanzleivorstand, Franz Antel, k. k. Postmeister und Hans Brunner, Kaufmann, Beiräte. Es wäre zu wünschen, daß die Bestrebungen des neugegründeten Vereines bei der Bevölkerung rege Förderung fänden, damit er seinem Zweck, durch Verschönerung des Ortes zu dessen Hebung beizutragen, in möglichst hohem Maße zu entsprechen vermag.

\*\*\* **Haag, N.-De.** (Leichenbegängnis.) Am Mittwoch, den 14. d. M. wurde hier Frau Marie Wigner, Hausbesitzerin in Markt Haag, welche am 11. d. M. im 75. Lebensjahre verstorben war, zu Grabe getragen. An ihrem Leichenbegängnisse beteiligten sich außer den zahlreichen Verwandten eine große Zahl Leidtragender.

\*\*\* **Haidershofen.** (Hochzeiten.) Am 13. Februar wurde in der Pfarrkirche zu Dietach getraut: Fräulein Marie Kampenhuber, Gutsbesitzerstochter von Maier in der Au, Pfarre Haidershofen, mit Herrn Karl Postlbauer, Besitzer des Dietachmayrgutes zu Dietach. Am 19. d. M. wird in unserer Pfarrkirche getraut: Fräulein Anna Kroismayr, Besitzerin des Grubergutes i. d. Mofing, mit Herrn Karl Schloßgangel, Besitzersohn vom Wachbergergut zu Behamberg.

**Aus Weyer und Umgebung.**

\*] **Weyer.** (Liedertafel.) Am 31. v. M. fand im Vereinslokal (Hotel „Post“) die diesjährige Generalversammlung des Männergesangsvereines „Liedertafel Weyer a. d. Enns“ statt. Dem Kassabericht entnehmen wir, daß die Einnahmen K 1115'36, die Ausgaben K 410'83 betragen, somit ein Kassarest von K 704'53 verbleibt. Der Schriftwart berichtet u. a., daß die Zahl der ausübenden Mitglieder 17 beträgt. Die Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorstand und Chormeister Dr. Josef Schneider, Schriftführer Josef Ganslmayr, Säckelwart Hermann Schmidberger, Archivar Josef Zischek, Fahnenjunkler Karl Schmidberger jun. Zum Schluß brachte Herr Bürgermeister A. Dunkl dem Vorstände und dem Ausschusse den besten Dank zum Ausdruck.

— (Besitzwechsel.) Das Gasthaus „zum gold. Stern“ in Weyer, oberer Markt Nr. 163, des Herrn Josef Ehm ging um den Preis von 25.700 K an Herrn Josef Pfeiffer aus Trattenbach über.

**Aus Göstling und Umgebung.**

\*\*\*] **Göstling.** (Todesfall.) Am 14. d. M. starb Frau Jázilia Schnabel, Ausnehmerin am Reitbauerngute, im 78. Lebensjahre.

**Aus der oberen Steiermark.**

**Wildalpe.** (Zum Raubmordversuche bei Gufwerk.) Wie bekannt, wurde Samstag, den 10. d. M. um 3 Uhr früh an den Eheleuten Florian und Agnes Wagnegger vulgo Blasbauer in Gallenstein bei Gufwerk ein Raubmord versucht, wobei beide im Schlafe Ueberfallenen schwere Stichwunden erhielten. Der nun in Mariazell verhaftete und bereits geständige Täter Leopold Pischinger war Mittwoch, den 7. d. M. durch unseren Ort durchgereist und wurde, da er sehr herabgekommen aussah, zweimal von patrouillierenden Gendarmen kontrolliert. Hierbei gab er an, über die Eisenerzhöhe hieher gekommen zu sein, was aber bei den derzeitigen Schneeverhältnissen im Hochgebirge vollkommen ausgeschlossen erscheint. Derselbe dürfte triftige Gründe haben, seinen Marsch über Hieslau, Landl, Gams und Palsau bis hieher zu verleugnen. Eine Verhaftung war damals ausgeschlossen, da seine Dokumente in Ordnung waren und er erst vor zwei Tagen die Arbeit in Eisenerz verlassen hatte.

**Eisenerz.** Vor kurzem starb in Radmer die irrsinnige Frau eines Eisenbahners. Der Mann verkaufte außer einigen Einrichtungsgegenständen auch einen Strohsack. Als nun der neue Besitzer dieses Erbstückes denselben entleerte, um ihn mit frischem Stroh zu füllen, entdeckte er einen Betrag von 4600 K in Gold. Als ehrlicher Mann lieferte er das Geld an den früheren Besitzer ab und erhielt den entsprechenden Finderlohn ausbezahlt.

**Enns.** (Neuntes oberösterreichisches Landesverbandschießen 1912.) Aus Enns wird uns berichtet: Die hiesige Schießstätte wird für das Landesverbandschießen noch eine weitere Umgestaltung erfahren, als dies schon kürzlich an dieser Stelle erwähnt wurde. Es werden insgesamt zehn Stände geschaffen werden, ferner wurde die Schußdistanz, die bisher bloß 120 Schritte betragen hatte, auf 180 Schritte ausgedehnt, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß auch beim diesjährigen Landesverbandschießen der Armeepaffe wieder

ein entsprechender Platz eingeräumt werden soll. Seitens des Landesverteidigungsministeriums ist der Schützengesellschaft ein namhafter Beitrag zu den Kosten des Umbaues zugesichert worden. Die Zahl der Ehrengaben beträgt bisher über 50; in letzter Zeit sind solche zugesagt worden vom Offizierskorps des Dragoner-Regimentes Nr. 4, Bundes-Oberschützenmeister Fürst Trauttmansdorff (10 Dukaten), Ministerpräsident Graf Stürgkh (6 Dukaten), Frauen und Mädchen von Enns (300 K), Erzherzog Rainer (200 K), Baron Goldschmid und Landesauschuß von Niederösterreich (je 100 K), ferner Dr. Guido Freiherr von Sommaruga, Ernst Wertheim, die Gemeinden von Steyr und St. Florian, Graf Elz, Schützenverein Hallstatt, Oberaderklub (Enns), die Brauereien Enns und Suggenthal, Radfahrerverein Enns, Dechant Tremel, von einer Reihe von Waffenfabrikanten und -Händlern.

**Ybbs a. d. Donau.** (Zugsverkehr.) Ueber wiederholte Eingabe seitens der interessierten Gemeinden um Einführung von Personenzügen St. Pölten—Amstetten zum Anschluß an den Frühzug Nr. 15, Amstetten ab 5 Uhr 20 Minuten, Richtung Linz, hat die k. k. Staatsbahndirektion in Wien verfügt, daß der von Böchlarn in der Richtung Amstetten früh 3 Uhr 15 Minuten abgehende Gütereizug auch Personen zu befördern hat. Eine weitere Ausgestaltung des Frühverkehrs kann nur dann erfolgen, wenn sich zeigt, daß dieser Personen befördernde Gütereizug die nötige Frequenz aufzuweisen hat. Es erscheint daher geboten, daß dieser Gütereizug, welcher den Anschluß zum Personenzug Amstetten ab 5 Uhr 20 Min. herstellt, in ausgiebiger Weise benützt wird.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Für Kinder mit zartem Knochenbau.**

Dass Scotts Emulsion, wie kaum ein anderes Mittel, dazu beiträgt, die Knochen der Kinder zu kräftigen, dass Kinder, die nicht stehen und laufen lernen wollen, schon nach kurzem Getrauche der echten Scotts Emulsion anfangen, sich aufzurichten, allein auf den Füßchen zu stehen und zur Freude ihrer Eltern bald zu laufen beginnen, ist eine schon unzählige Male festgestellte Tatsache. Möchten darum alle Eltern, deren Kinder infolge eines schwachen Knochenbaues nicht recht vorangehen wollen, zu

**SCOTT'S Emulsion**

greifen, die, seit 35 Jahren eingeführt, sich eines Weltrutes erfreut als vorzügliches Kinder-Kräftigungsmittel. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche, seit über 35 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt. Preis der Originalflasche 2 K 50 h. — In allen Apotheken käuflich.

**Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?**

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Tiltz in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

**Warnung!** Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

**Einim Einlauf von Scotts Emulsion**

verfügt man den Einlauf, wird das reißige Kröpfen gelindert mit Bild Pfennig und einig als Befürworter und dem Nominen Scotts Emulsion zu befolgen. Es gibt sich einmündigen Nachforschungen.

**Scotts Emulsion**  
bringt Glück ins Haus.

— Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Erst für „Anker-Vain-Expeller“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, R 1.40 und 2. — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

**Landwirtschaftliches.**

**Viehmärkte.**

Laut Anordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten wurde über Ansuchen der Gemeindevorsteher St. Leonhart a. W. die Abhaltung eines Viehmarktes ausnahmsweise und mit der Beschränkung gestattet, daß nur Vieh aus den zurzeit seuchenfreien, unmittelbar an St. Leonhart angrenzenden Gemeinden der Gerichtsbezirke Amstetten und Scheibbs am 20. Februar l. J. in St. Leonhart a. W. zusammengetrieben werden darf. Händlervieh ist ausgeschlossen.

Weiters finden in nachstehenden Orten Viehmärkte statt:  
Am 19. Februar l. J. in Curatsfeld und Döppnitz;  
am 24. Februar in Gresten;  
am 26. Februar in Scheibbs;  
am 27. Februar in Zell a. d. Ybbs.

Bei allen diesen Märkten darf Vieh aus seuchenfreien Gemeinden des Gerichtsbezirkes des Markortes und aus den daran angrenzenden Gerichtsbezirken aufgetrieben werden. Näheres ist auf den Viehmarktskundmachungen der einzelnen Gemeinden ersichtlich. Es liegt im Interesse der Landwirte, zur Vermeidung von Beanstandungen diese Kundmachungen genau zu lesen.

Der Jahreshauptviehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs findet am 12. März statt. Aus diesem Grunde wurde unter den Landwirten vereinbart, den auf Dienstag, den 5. März fallenden Wochenviehmarkt in Waidhofen an der Ybbs mit Rindern nicht zu beschicken.

**Delegiertenversammlung des nieder-östr. Landeskulturrates.**

Wie alljährlich findet auch heuer eine Delegiertenversammlung des n.-ö. Landeskulturrates statt. Als Termin für diese wurde der 25. Februar l. J. festgesetzt. Zu dieser Versammlung sind alle landwirtschaftlichen Kreise eingeladen (Kasinos, Bezirksvereine, Genossenschaften usw.). Die Tagung findet am genannten Tage um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale des n.-ö. Landtages in Wien, I., Herrngasse 13 statt. Das Programm umfaßt eine Reihe interessanter Referate und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Begrüßung durch den Präsidenten des n.-ö. Landeskulturrates, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Karl List. 2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, erstattet vom Präsidenten List. 3. Die Wichtigkeit der zoll- und handelspolitischen Fragen für die n.-ö. Landwirtschaft, besprochen vom Mitgliede des n.-ö. Landeskulturrates Abg. Matth. Bauchinger. 4. Die Notwendigkeit einer geregelten Buchführung im bäuerlichen Betriebe, besprochen vom Mitgliede des n.-ö. Landeskulturrates Gutspächter Waldhäusel. 5. Maßnahmen zur Förderung des künstlichen Futterbaues und der Saatgutzücht in Niederösterreich, besprochen vom Mitgliede des n.-ö. Landeskulturrates Hofrat Dr. Theodor Ritter von Weinzierl. 6. Eventuelles.



Suche Stelle

als Wirtschaftlerin in kleinem Haushalt. — Postlagernd Wien III. Moosgasse unter „N. St. 24“.

Nied.-öst. christl. Weinhandlung

leistungsfähig, sucht tüchtigen, vertrauenswürdigen Vertreter für Waidhofen a. d. Ybbs und weitere Umgebung gegen Provision. Zuschriften unter „Umstichtig W. U. 5042“ an Rudolf Mosse, Wien I.

Wir garantieren für 6—8 Kronen

Tagesverdienst. Verlangen Sie, bitte, vollständige kostenlose Auskunft von R. Krippner, Deuben-Dresden 202.

Am unteren Stadtplatz Nr. 19 ist ab Mai-Termin ein großes, schönes Geschäftslokal

mit anschließender Werkstatt und Wohnung zu vermieten. Auskunft beim Besitzer.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Dienerzimmer, 1 Vorzimmer, im Hause Plenerstraße 29 ab 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Math. Brantner, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigte bringe hienit meinen geehrten Kunden sowie der ganzen Einwohnerschaft von Waidhofen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine

Dienstvermittlungs - Anstalt

sowie auch die Maschinenstickerei ab 15. Februar d. J. in die

Obere Stadt Nr. 11 (neben der Klosterschule) verlegt habe. Achtungsvoll

Rosa Sickinger, Dienstvermittlungs-Anstalt Obere Stadt Nr. 11

Aschermittwoch, den 2. Feber 1912

Häring-schmaus im Bräustübl.

Für gute warme Küche st bestens gesorgt.

Adol Haberstroh.

Hotel HOLZVARTH Telephone 8260. Wien, Mariahilfstrasse 156.

in nächster Nähe des Westbahnhof der Stadtbahnstation Westbahn-Abteilung Medlin Straßenbahn und Omnibus bis 180 mit allen modernsten Komfort eingerichtete beheizte K 1-60 mit elektrischer Beleuchtung, von K 30 —. Elegantes Restaurant. Anerkannt gute. Viele renommierten Weinereien. Für Speisen großes kleine Säle. Franzosische der besten original Oesterreicher Weine aus Italien und Franko.

Son. Feber d. J.

Franz Stumfohl Gasthof an gemüthlicher

hausball

statt. Anfang 7 Hr abends. Eintritt frei. Die ergiebigste Einladung macht

Franz Stumfohl Gasthofbesitzer.

Beharrlichkeit führte zum Ziel!

Modell 1911

„Stets bereit — Hände frei“ das Produkt 7-jähriger Versuche und Erfahrungen, leistet in jedem Berufe, in jedem Haushalt vorzügliche Dienste.

1000 Zeugnisse besagen es. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrufartikel. Preis 4—20 M. Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachn., bei Vorauszahlung des Betrages porto- und pakungsfrei. „M. 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell 1911“. Wiederverkäufer sucht

Gustav Remus, Halle a. S. allein. Verfertiger der Armeelaternen.

Zeugnis. „R. A. L. leistet bei Versehngängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf der Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert das Lesen beim Kranken.“

Pfarramt Rabensburg, N.-De., 14. 3. 1911. 115 gez. Jbl, Pfarrer.

Kundmachung.

Einlagen bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden mit 4% verzinzt und zwar von dem dem Erlagstage folgenden Tage bis zu dem der Behebung vorangegangenen Tage.

Die Verrechnung der Zinsen findet mit Ende Juni und Ende Dezember jedes Jahres statt.

Die Zahlung der Rentensteuer übernimmt bis auf Weiteres die Sparkasse aus eigenen Mitteln.

Die Aufkündigungsfristen werden festgesetzt wie folgt:

- für Beträge von 3000—4000 K ein Monat
„ „ „ 4000—6000 K zwei Monate
„ „ „ über 6000 K drei Monate.

Behebungen bis 3000 K unterliegen keiner Kündigung.

Je nach dem Stande der Kasse können Beträge über 3000 K auch ohne Kündigung, jedoch gegen Zahlung einer Eskomptegebühr von 1/100, das ist einer Krone per 1000 K, sofort behoben werden.

Die Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1912.

Schlafzimmereinrichtung

welche schon gebraucht, aber noch sehr gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Möbelkauf Nr. 289“ an die Verwaltung des Blattes.

Hieronimus Kraft

Schlossermeister

Göstling, Nied.-Oest.

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

Schlosserarbeiten

wie: Anschlagen von Türen, Toren und Fenstern, ferner für Eisenkonstruktionen, Gitterarbeiten, Sparherde, Blitzableiter usw. zu den billigsten Preisen in bester Ausführung.

Dankfagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Verluste, der uns durch den Tod der Frau Marie Riedel geworden ist, sowie für die zahlreiche Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse dankt aufrichtigst Familie Dobrowsky.

Biskuits Kakes, Zwiebacke, Patience-

a. sortierte Bäckereien empfiehlt in bekannter Güte immer frisch

S. Schnessl

Konditorei Waidhofen a. d. Ybbs, Plenerstraße 7. P. S. für Besuche und Gelegenheitsgeschäfte empfehle ich meine nett adjustierten Kartons von 40 Heller bis zu 1 Krone.

Kronen 10.000

umsonst zu gewinnen.

Näheres kostenlos durch Franz MAIER, Gold- u. Juwelen-Export, Wien, VIII. Schönborngasse 9.

Grösster Käuferverkehr der Monarchie beim Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger Wien, I. Weihburggasse 26.

Seit 34 Jahren bestehend. Erstes, weitverbreitetes Fachblatt für den Ankauf und Verkauf von

Realitäten Grundbesitzen

und gewerblichen Unternehmungen jeder Art.

Telephon Nr. 9250. Reellste und kulanteste Bedingungen! Nachweisbar unübertroffene Erfolge!

WARNUNG vor sogenannten „kostenlosen“ Vertretern! — Um Verwechslungen zu vermeiden, ersuchen wir, auf Titel, Adresse und den 34. Jahrgang unseres Blattes achten zu wollen, da in letzter Zeit einige Blätter, welche sich ähnlich lautende Titel beilegen, um das Publikum zu täuschen und unser Renommee zu missbrauchen, entstanden sind.

Blochabmass-Büchel

sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Männer und Frauen

finden als Agenten gegen Provision oder fixum dauernde und lohnende Beschäftigung für den Verkauf von Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen, Fahrrädern und allen Sorten landwirtschaftlichen Maschinen.

Ferdinand Schmidt, Wr.-Neustadt Herzog-Leopoldstraße Nr. 3 (Bestand 40 Jahre.)

Thomasmehl Eine starke Frühjahrsdüngung mit Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35. Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

### Hochprima Bauchfisz

K 192, Speckfisz K 176, dicker Rücken-  
speck K 168, alles frisch und schmalzreich,  
schwerste Sorten, feines Seckfisch K 2 —  
Seckfisch, unterspitzt, K 180, alles per  
Kilo. Preise sind ab Bahnhof Wien gegen  
Nachnahme: F. Kollmann, Wurstfabrik,  
Wien, XVI, Hafnerstraße 17.



## Trinke KUNZ Nährsalz- Kaffee

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch  
vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee ge-  
mischt, vermehrt er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nähr-  
salz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees,  
spart Geld und nützt seiner Gesundheit.  
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz' Nähr-  
salz-Kaffee.

BRÜDER KUNZ.

## Polierer gesucht

tüchtig auf Werkzeuge.

Hoher Lohn. Dauernder Posten.

Offerte unter „Polierer 293“ an die Ver-  
waltung dieses Blattes.

## Millionen

gebrauchen gegen 77

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

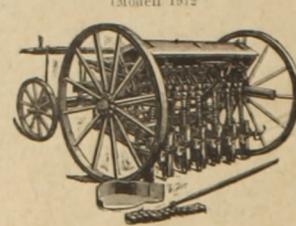
6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten  
und Privaten verbürgen den  
sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende  
Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller  
zu haben bei Moriz Paul, Apotheke.

## Mayfarth's Säemaschine „AGRICOLA“

Einfachster Bau. Kräftige Konstruktion. Gleichmäßiger Anbau.



### KULTIVATOREN, EGGEN, WALZEN,

sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen solidester, bester  
Ausführung fabricieren und liefern

## PH. MAYFARTH & Co., WIEN II. FRANKFURT a. M. BERLIN. PARIS.

Reichhaltiger Katalog Nr. 23a gratis und franko. Vertreter gesucht.

## Verkäufer u. Käufer

von Landwirtschäften, Realitäten und Ge-  
schäften aller Art finden raschen Erfolg  
ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u  
Auslande weitverbreiteten christlichen Fachblatte  
**N. Wr. General-Anzeiger** Wien, I.,  
Wollzeile 3.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von  
Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeister-  
ämtern und stadtgemeinden für erzielte Erfolge. —  
Auf Wunsch un-nützlich-er Besuch eines fachkun-  
digen Beamten. Probenummern unter Bezug-  
nahme auf d. Bl. gratis. 164

## Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man  
**Dr. Sedlitzky**  
**Gasteiner**  
**Zirbelkiefer-Bonbons**  
in Säckchen zu 30 Heller.  
Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn  
Josef Wuchse. 283

Aschermittwoch, den 21. Februar

findet in Herrn

## Eduard Teuff's Gasthof

in der Ybbitzerstraße ein

# Fisch-Schmaus

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. 309

## Tüchtiger Kutscher

verheiratet, rüstig, welcher auch nebenbei zu Dekonomiearbeiten verwendet werden  
kann, wird ab 15. Februar oder später bei der Herrschaft Kröllendorf, N.-De.,  
aufgenommen. Derselbe muß sicherer, verlässlicher Fahrer und tüchtiger Pferde-  
wärter sein. Fleiß, Nüchternheit, Ordnungsliebe sind unerlässliche Bedingungen.  
Nur solche Leute, welche schon eine ähnliche Stellung innehatten und gute  
Nachfrage beibringen können, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften an die

**Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N.-Oe.**  
einsenden. 292

## Linus Ofner, Amstetten

Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen  
Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten  
Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und  
Unterricht. — Spezial-Prospekte auf Wunsch gratis und  
franko. — Kulante Bezugsbedingungen. 290

# Sichelschmiede

Ausspitzer und Ausangler werden so-  
fort aufzunehmen gesucht. Zuschriften  
sind zu richten unter „Sichelausangler“  
an die Verwaltungsstelle d. Bl. 280

# „Fürsorge“

## Linz a. d. D.

und zwar zahlt dieser Verein in solchen Fällen **80**  
**vielmals 2 K**, als jeweils Mitglieder sind.

Die Vereinsleitung hofft mindestens **1500** Mit-  
glieder zu gewinnen, so daß dann **5000 K** ausbe-  
zahlt werden können.

Durch das einfache System **solidarischer**  
**Gegenseitigkeit**, durch eine **kostenlose Ver-**  
**waltung**, hauptsächlich aber dadurch daß der  
Verein

## ohne jeden Gewinn

arbeitet, kann über **Zweckmäßigkeit** Konto-  
**Billigkeit** ein Zweifel nicht aufkommen sondern mit  
Nachdem sich im weiteren die Bezahlkassiert. Post-  
**bedeutenden** Mitgliedsbeiträge an den stehen  
mäßig **auf das ganze Jahr** vor, ist es  
auch jedem weniger Bemittelten leicht möglich ge-  
macht, seiner Familie die Segnungen dieser Wohl-  
fahrts-Einrichtung zu sichern.

Gegenwärtiger Mitgliederstand **600**.  
Altersgrenze: Das Geburtsjahr **1865**.

Prospekte u. Anmeldefomulare sind durch den Verein kostenlos erhältlich.

# Jäger! Touristen! Landwirte!

sowie alle jene, deren Beruf den Aufenthalt im Freien auch bei schlechter Witterung erfordert, verwenden in ihrem eigenen Interesse zur Konservierung ihrer Schuhe

## J. Sengstschmids, Moëllon-Lederfett

Beste Qualität. Keine wertlose Beimengung. Ausgiebig, daher billig. Bester Schutz vor Erkältung der Füße.

Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften. Ein 5 Kilo-Postpaket direkt an Konsumenten K 9.— einschließlich Packung gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Prospekte über „Moëllon-Lederfett“ und „Gogol-Creme“ (feinste Schuhglanzpaste) spesenfrei zu beziehen von

**J. Sengstschmid, Ybbsitz, N.-De.**

207



# Ihr Kindchen

gedeiht prächtig bei dem seit über 24 Jahren bewährten

## Viktoria-Kinder-Zwieback

und 276

## Viktoria-Kinder-Nährmehl

dessen lebensrettende Nährerfolge bei Durchfall und Erbrechen zahlreiche Aerzte bestätigen.

Viktoria-Kinder-Zwieback 1/4 kg brutto 70 h Viktoria-Kinder-Nährmehl 1/4 kg Doze brutto 90 h, 1/2 kg Doze brutto K 1-60.

Fabrikation u. Versand: **S. Schnessl**, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7.

Zwei Atteste.

Gern S. Schnessl, Amstetten. Herr Dr. L. G. Kraus, Wien. Ich habe Ihnen bekannt, daß das von Ihnen empfohlene Viktoria-Kinder-Nährmehl vollkommen gleichzeitigen Ich bin überzeugt, daß in Oesterreich von Ihnen ein gleichwertiges und dabei wohlfeileres Nahrungsmittel für Säuglinge erzeugt wird, welches so häufig gar nicht entbehrt werden kann. Mit Hochachtung Ihr ergebener Johann Schoura I. u. I. Regierungsrat u. o. Professor.

### Hustentee

Dr. Seeburger  
Päckchen 40 Heller

### Husten-Pastillen

Marke Scholz  
Schachtel 50 Heller

### Kopfweh-Pastillen

Dr. Lauterbach  
Schachtel 80 Heller

Diese altrenommierten, vielfach erprobten und bewährten Hustenpastillen, sowie der Hustentee sind vorzügliche Mittel gegen Husten, Hustenreiz, Verschleimung und gegen alle schädlichen Folgen bei Verkühlungen. Vorzüglich erprobt bei Fällen der Migräne, Kopfschmerz und Influenza.

## Magenleidende

welche nach jedem Trunke oder nach jedem Bissen Speise einen Druck im Magen fühlen, der sich manchmal bis zu grossem Schmerze steigert, müssen einen Versuch mit dem rühmlichst bekannten auflösenden Verdauungssalz

## Stomachicon Scholz

191

machen! Der geringe Preis von K 1.30 per Schachtel ermöglicht es auch Minderbemittelten, eine Kur zu unternehmen, die in kürzester Zeit aus dem Kranken einen gesunden Menschen macht!

≡ „Bären-Apotheke“ Wien I, Graben Nr. 7 ≡



## Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsjahres bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherung in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungschäden-Versicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 222

# DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer teuren Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter, der Frau

## Rosalia Geipel

und für die zahlreiche Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigen, tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und dem verehrl. kath. Gesellenverein für die korporative Beteiligung.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, am 13. Februar 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle diese Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finckkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die von selbst bisher gebraucht haben, preisen ihm. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrr gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übergeben. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 768, Müggelstraße 25.

## Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden  
am Gute CLARY-HOF  
zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

- 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
- 1 Raummeter gemischtes Holz „ 7-750
- 1 „ Erlenscheiter . . „ 6-70

Beste Vollmilch per Liter 24 h  
ist zu haben. 61 0-39

## Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffeegetränk hat einen Weltruf.  
Dasselbe wird nur echt aus Bohnenkaffee und Feigenkaffee hergestellt.  
In Wien wird von Feigenkaffee beinahe ausschließlich

## Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet, und der gute „Wiener Kaffee“ verdankt seinen Weltruf einzig und allein der Beimischung dieser hochfeinen Kaffeewürze.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

Erzeugt für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**  
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

für diejenigen, die an  
Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Säurebildung, Hartleibigkeit, Magenschmerzen, und den damit verbundenen Ueblichkeiten leiden, bringen die seit 30 Jahren bestens bewährten echten

### Bradyschen Magentropfen

früher Mariazellertropfen genannt. Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die bestehende Schutzmarke mit Unterschrift C. Brady. — Erhältlich in den Apotheken. Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien, I. Fleischmarkt 2, 365. — 3 Flaschen K 6.30, 3 Doppelflaschen um K 6.60 franko. 101

## JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister  
Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1



**Grabdenkmälern**  
Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

**Bauarbeiten**

wie

Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners

**Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften**  
z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

## !! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.  
Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsemarke 140 18-1

**RIZ ABADIE (Riz doré)**

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden.  
Société des Papiers Abadie.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

## EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.  
GRÜFT- u. GRAB-MONUMENTE  
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS  
GEGRÜNDET 1781

# Lioglobin

Weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack.

**Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Reconvaleszenz**

wirkt blutbildend, muskelstärkend, nervenstärkend, appetitanregend, ohne nachteilige Folgen auf Zähne u. Magen.  
Preis per Flasche ca. 1/4 Liter Kronen 3.50 in den Apotheken

**2-5 Kronen täglich**

durch Ausfüllung von Stickerarbeiten auf unserer „Venus“- oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis. Geschlecht, Alter, Wohnort, Nebensache, Erlernung in zwei Tagen. Garantierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2  
Gaulachergasse 12. 379 26-14

Herbapny's Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Deutschesirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapny's Nachfolger) „Zur Barmherzigkeit“** WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pöchlarn, Maut, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Schrems, St. Pölten, Ybbs. 102

Herbapny's Verstärkter

## Sarsaparilla-Sirup.

Seit 37 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.